Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-349023-p0001-1

Sammelband

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-349023-p0002-7

4

Christlicher Unterricht Von seliger Wiederkehr

Zu der

Evangelischen Wahrheit/

Th 2818 o

Der jenigen/ welche sich von derselben zu irriger Lehr/ sonderlich dem Papstthum verführen lassen/

und

Nun von GOttes Geist wiederumb zur buß geführet werden.

Samt einem Gebet in solchem zustand.

Auffgesetzt von

S. M. E. F.

Franckfurt/

In verlegung Joh. David Zunners/

Druckts Johann Dietrich Friedgen.

Im Jahr Christi 1684.

[Verf.: Philipp Jakob
Spener]

In JESU namen! Amen.

§. 1.

WAn man zwahr billich gedencken solte/ daß die krafft der Evangelischen wahrheit in der menschen hertzen dermassen sich erzeigen würde/ daß niemand auff einigerley weise sich davon wiederumb abziehen liesse/ sondern jeglicher gern leib und leben/ und alles was er hat um ihrentwillen in die schantz zu schlagen uñ zu verliehren willig wäre/ so müssen wir doch leyder das gegentheil auß der erfahrung sehen/ daß etliche derer jenigē/ welche von kind-auff in der wahren Evangelischen religion erzogen/ bey allerhand gelegenheiten/ da die welt sie reitzet/ und sonderlich einigen vortheil in dem leiblichen ihnen anbietet/ oder aber gefahr antrohet/ sich verführen lassen/ und also die gnade ihres GOttes ihnen erzeiget/ so viel an ihnen ist/ hinschätzig von sich stossen.

§. 2. Die ursach aber dessen ist nicht/ daß die Göttliche wahrheit nicht die von ihr gerühmte

rühmte kräffte habe; Dann sie hat freylich dieselbe krafft/die hertzen zu befestigen und bey der beständigkeit zu erhalten: wie dorten der H. Apostel Paulus die von Epheso zu sich erforderte ält.sten der gemeinde / da er sie vor der verführung gewarnet / nicht besser zu verwahren weißt/als daß er sie **befihlet GOtt und dem wort seiner gnaden / der** (es mag auch nach dem grund-text heissen/**das**/ und also dem werckzeug zugeschrieben werden/was GOTT durch solches thut) **da mächtig ist/euch zu erbauen/und zu geben das erbe unter allen/die geheiliget werden** / wie dann wahrhafftig das wort GOttes die jenige tugend hat / uns nicht nur zu erleuchten / sondern auch die hertzen fest zu machen / und gegen die anläuffe des teuffels zu wapnen. Sondern es sind der ursachen etwa mehrere: 1. Gibt es leute/ welche in unserer Evangelischen religion gebohren und erzogen sind/ welche auch nicht einmahl eine buchstäbliche / geschweige mehrere oder höhere/ erkäntnüß derselben haben/sondern weil sie sich umb das Göttliche nicht bekümmert/ keine wissenschafft ihres heils oder der lehr zu erlangen beflissen gewesen sind: wo dañ nichts leichter ist / als einen zu überreden / daß er

vollends

vollends den namen der wahrheit auch verlasse / davon er ohne denselben nichts weiter inne hat. 2. Andere haben etwa eine erkäntnüß / die aber allzu schwach ist / und da sie dann sich vermessentlich in disputat einlassen mit den verführern / oder wol darzu genöthiget werden / werden sie bald überwunden / und schreiben alsdann der schwachheit der lehre zu / was ihre unwissenheit war / meynende / was sie nicht zur gnüge behaupten hätten können / dasselbe müßte auch keinen gnugsamen grund haben. 3. Andere hätten von der buchstäblichen erkäntnüß genug / es bleibet aber nur bey derselben / und sind sie also der wahren religion zugethan / weil sie dieselbe wahr zu seyn von ihren Lehrern / zu denen sie ein gut vertrauen tragen / gehöret / so dann sich durch die eingenommene argumenten in ihrem verstand überzeuget zu seyn geachtet haben und achten: es ist aber nichts von der lebendigen erkäntnüß derselben jemahl in ihre hertzen gekommen / noch von dem H. Geist in ihnen versiglet worden / daß sie selbst das zeugnüß bey sich gehabt / da **der Geist zeuget / daß Geist wahrheit seye** / 1. Johan. 5/6. also hats ihnen stäts gemanglet an der innern **salbung** / die doch Johannes vor

das einige kräfftigste mittel der verwahrung vor den verführern achtet/ 1. Joh. 2/26. 27. Daher/ was durch menschliche persvasion und gedancken ihnen in den verstand gebildet ist/ leicht durch andere menschliche betrügliche kunst wieder entrissen / und ein anderes ihnen beygebracht werden kan. 4. Bey andern kommets zwahr nicht dahin / daß sie eigentlich eines widrigen überredet / und ihnen die irrthüme beygebracht würden / aber weil ihre buchstäbliche erkäntnüß nicht in das hertz gekommen / und sie die glaubens-güter/ darauß wir alle krafft haben sollen / niemahl lebendig in sich erkant haben / oder deroselben vortrefflichkeit bey sich gewahr worden sind/ daß sie sie gegen die vergängliche dinge dieser welt zu schätzen gelernet hätten/ so haben ihre hertzen auch nicht mögen dadurch von der liebe dieser welt gereiniget werden: weil also die liebe gegen das irrdische / das sie entweder bey der beständigkeit verliehren sollen / oder davon ihnen ein grosses bey dem abfall versprochen wird/ ihnen/ wie es sich natürlich bey allen menschen verhält / am tieffsten in dem hertzen stecket / die vermeynte liebe aber gegen das himmlische/ als auff einer geringen und schwachen einbildung bestehend / kaum/ so zu

reden/

reden/ das äusserste desselben berühret hat/ und also bey weitem so tieff nicht bey ihnen ist / so ists kein wunder/ daß da der wille und zuneigung bey einem menschen das stärckste ist/ derselbe sich dahin lencket/ wozu die liebe das stärckste gewicht gibet. Daher 5. offtmahls ein sonderliches gericht GOttes dabey ist/ daß derselbe geschehen läffet / daß die jenige/ welche die wahre lehr erkant gehabt/ aber ihm nicht davor danckbar worden sind / noch nach ihrem heiligen beruff sich recht angeschickt haben / endlich gar zum abfall gerathen / und also auch das jenige verliehren/ was sie vorhin zu ihrem abgott gemacht / da sie sich lang eingebildet / der bekäntnüß nach gut Evangelisch zu seyn wäre zur seligkeit genug / sie möchten dabey leben/ wie sie wolten/ mit welcher boßheit und sicherheit sie sich der vorhin gehabten gnade verlustigt machen. Daß der HErr sie nicht mehr würdig achtet/ daß sie seinen namen in dem munde führen/ sondern müssen sich selbst verrathen/ was vor heuchler sie stäts gewesen sind / ob sich wol andere auß ihrer äusserlichen bewandnüß an ihnen lang betrogen/ und sie vor wahrhafftige glaubige gehalten. Diese und etwa dergleichen mehrere ursachen werden wol die

jenige seyn / auß denen geschihet / daß mehrmahl einige von der religion abfällig werden: Da aber allemahl die schuld bey ihnen selbst auff eine oder andere art sich findet / nimmer aber GOtt dem HErrn zugeschrieben werden kan oder darff / ob wol sein gerechtes gericht auff unterschiedliche art zuweilen darinnen zuerkennen ist.

§. 3. Wo es nun also geschihet / daß einige sich von der wahren religion verleyten / und zu irrthümen verführen lassen / weil / wie wir jetzo gesehen / allezeit eine schuld sich bey dem menschen findet / wäre GOtt nach seiner gerechtigkeit wol befugt / solche gantz zu verstossen / und sie nicht mehr zu seiner gnade wiederumb zu beruffen / nach der regel 1. Sam. 2. 30. **Wer mich ehret / den will ich auch ehren / wer aber mich veracht / der soll wieder verachtet werden.** Wie dann / wo er solches thäte / man ihn darüber keiner ungerechtigkeit beschuldigen könte. Daher auch wol geschihet / daß er zuweilen dergleichen würcklich thut / und einige bald nach ihrem abfall entweder in seinem gericht hinreißt / oder in verstockten und verkehrten sinn gibet / daß sie alsdann zur bekehrung nicht wieder kommen / sondern weil sie die liebe zur

wahrheit

wahrheit nicht treulicher behalten haben/ kräfftige irrthume die hertzen also einnehmen/ daß sie wahrhafftig glauben der lügen/ und sich selbst zu der bekehrung untüchtig machen; deren traurigen exempel man etwa so viele sihet/ und sich nicht genug verwundern kan/ was vor eine boßheit und grimm gegen die wahrheit zuweilen in der jenigen hertzen kommt/ und sich darnach außläſſet/ welche vorhin deroselben gute erkäntnüß gehabt hatten. Zugeschweigen der jenigen/ welche nach mehr empfangener erleuchtung gar boßhafftig von der wahrheit abgefallen/ dieselbe darnach muthwillig verlästern/ verfolgen/ Gottes wahrheit dem teuffel zuschreiben/ und dem Heiligen Geist sich vorsetzlich widersetzen/ welches wir die sünde in den Heiligen Geist nennen/ welche gar keine vergebung erlangen/ weil sie die gnaden-ordnung böslich und beharrlich an sich widerfechten. (Matth. 12/31.32. Hebr. 6/4.5.6.) Jedannoch ist die güte und barmhertzigkeit des Himmlischen Vatters so groß/ daß sie ordentlicher weise denen abtrünnigen/ und welche die Evangelische wahrheit verläugnet haben/ nicht eben stracks die gnaden-thür zuschließt/ sondern ihnen meistentheils annoch einige frist zur

busse gibet/ und sie zu derselben auffs neue unterschiedlich einladet / auch dazu unterschiedliche gelegenheiten und mittel gebraucht ; sonderlich aber / da er bey solchen leuten das gewissen lässet rege werden / daß sie mit Juda nach vollbrachter that erst bedencken / was sie gethan/und einige reue sonderlich aber furcht und schrecken vor Göttlichem zorn bey sich fühlen / welche regung / wo sie sich anmeldet / alsobald als der finger GOttes anzusehen ist / welcher dieselbe damit zur busse führen will / und wo sie demselben treulich folgen / und Göttlichem zug platz bey sich lassen / würcklich dazu geführet werden.

§. 4. Solchen armen und nunmehr bey erwachtem gewissen über ihre sünde geängsteten sündern und apostatis zu rathen liget uns auch ob: in dem man sie als von der heerde CHristi verirrte / aber nun von dem Ertzhirten selbst bereits wieder zurück geruffene / schaafe anzusehen / und ihnen nach vermögen / und wie es von jedem und jedes orts ohne der andern schaafe schwehrere gefahr geschehen kan / nachzugehen hat / ob sie wieder zu recht gebracht werden möchten / welches geschihet / wo sie sich in die rechte buß-ordnung schicken / und ihnen helffen lassen. Indem

dem sonsten ohne diesen gehorsam solche Göttliche rührung ihres gewissens / als welche dahin gemeynet ist / nicht nur nichts nutzen / sondern ihre verantwortung und verdammnüß desto schwehrer machen würde. Wie sich aber dieselbe anzustellen haben / und was in solcher sache ihre pflicht seye / dahin ist diese einfältige Schrifft und Unterricht gemeynet. Der HErr gebe mir nicht nur allein Geist und weitheit / das jenige zu erkeñen und zu finden / womit solchen elenden recht gerathen wird / sondern gebe folglich seinem wort krafft in den hertzen der jenigen / die es zu lesen gelegenheit haben werden / daß es seine würckung zu ihrer wahren bekehrung bey ihnen außrichte / umb unsers liebsten Heylands JESU willen / der dieselbe auch so wol als andere mit seinem theuren blut erkaufft hat / damit sie nicht ewig verlohren werden.

§. 5. Ich will mir aber hiemit einen solchen leyder abgefallenen aber durch Göttlichen zug wiederum gerührten menschen vorstellen / und mit ihm als gegenwärtig handlen / desto kräfftiger in sein hertz zu reden. Wo du dann / du armer mensch / anfängest wiederumb einen solchen anfang der Göttlichen

regung bey dir zu fühlen / ach so schliesse dein Hertz demjenigen nicht zu / der dir wiederumb ruffet. Gedencke aber / es bestehe in solchem stande deine pflicht in zweyen stücken / wie du es mit GOTT und menschen zu thun hast. Gegen GOtt will es vonnöthen seyn / daß du 1. anfängest an hertzlicher erkäntnüß deiner sünde / ohne welche du nicht weiter kanst / sondern in derselben die erste staffel bestehet / die du zu steigen hast / solt du auß deinem gefährlichen tieffen schlam dich herauß arbeiten. Lasse aber ja solche erkäntnüß recht gründlich seyn / und fahre nicht nur obenhin. 2. Erkenne zu desto mehrerer schwehrigkeit deiner sünden / wie groß die gnade gewesen / welche du armer mensch verschertzet uñ von dir gestossen habest. Du bist etwa in dem schoos der wahren Evangelischen Kirchen gebohren und erzogen / oder durch sonderbare Göttliche gnade sonsten darzu gebracht worden. Wie vortrefflich dise wolthat seye / kanst du nicht leicht zur gnüge schätzen. Ach wie viel tausend Juden / Türcken und Heyden sind / welche das allerwenigste von dem jenigen liecht der wahrheit nicht gesehen / das du gehabt hast / und da sie nichts destoweniger in ihrem unglauben von der Göttlichen gerechtigkeit

tigkeit werden verdammt werden: Wie groß meynest du / seye deine schuld / und wie schwehr die verdamnüß / der du ein solches liecht verachtet / und die finsternüß ihm vorgezogen hast? Wie viel sind auch unter dem Christen / welchen die wahrheit niemahl so helle geschienen / sondern ob sie etwas davon gesehen / dannoch alles dasselbige mit so vielen irrthumen / aberglauben und abgötterey vermischet gewesen / daß bey den meisten alle die frucht der noch übrigen wahrheit dadurch verdorben worden? Da nun diese auß solcher schuld ihrer seligkeit verlustigt werden / was meynest du / gebühret dir / der du den willen des HErrn erkant / und doch denselben nicht vollbracht / sondern gegen solchen gethan hast / daher dir unser Heyland längsten doppelte streiche zuerkant hat? Luc. 12 / 47. Ja / da du weisselt und siehest / mit was vor einem eyffer und festigkeit die in den irrthumen erzogene / bey denselben und bey ihrer Kirche / zu ihrem eygenen schaden verharren / wie wilt du es verantworten / da die erkante wahrheit nicht mehrere krafft bey dir gehabt hat / bey ihr alles auffzusetzen? Also glaube gewiß / so viel grösser die wolthat ist / welche dir wiederfahren / und etwa unzählige an-

dere sich selig zu preisen hätten / und sich preisen würden / da ihnen gleiches zugestanden wäre / so viel unverantwortlicher ist deine sünde / und so viel schwehrer dein gericht. Ja kein punct der wahrheit ist / welchen du verläugnet hast / welcher nicht ein neues urtheil der verdammnüß über dich elenden zeucht. Ists zwahr sache / daß du solche wahrheit auch in deiner Evangelischen Kirche selbst nie recht erkant oder gelernet hast / so wird die schuld etwas leichter / gedencke aber ja nicht / daß du allerdings entschuldigt seyest; in dem / da du in der Kirche den grund deines glaubens leicht fassen können / du nichts anders als deine eygene nachlässigkeit anzuklagen hast / daß du die gehabte gelegenheit versäumet / oder je nicht mit genugsamem fleiß gesuchet hast. Bist du aber zu der erkantnüß einmahl gekommen gewesen / so vermehret das mehrere liecht dir dein gericht / weil du die finsternüß demselben muthwillig vorgezogen hast. Uberzeuget dich dein hertz noch vor andern einiger absonderlicher geistlicher wolthaten : so dencke auch denselben nach / und nach derselben grösse misse du auch dein schuld / indem eine jegliche derselben dir die ehre und wahrheit deines GOTTES angenehmer

mer machen sollen / und deine verbindlichkeit vermehret hat.

§. 6. Nechst diesem / lieber mensch / erwege 2. wie du zu deinem abfall gekommen seyest / und prüfe dich redlich / ob es nit dahinauß lauffen wird / daß / ehe du einẽ äusserlichen absprung von der wahren religion gewaget hast / deine seele bereits vorher von GOtt abgewichen gewesen seye. Sagt dir nicht etwa dein gewissen / daß du längst die welt lieb gewonnen / oder wol gar niemahl von derselben liebe deine seele zu reinigen getrachtet habest: daher etwa auch um die zeit / da du die wahre glaubens-lehr hattest und behauptetest / wenig oder gar nichts des wahren lebendigen glaubens sich bey dir befunden / sondern etwa eine fleischliche sicherheit und einbildung an statt des wahren glaubens dich schändlich betrogen hat. Die probe ist endlich so schwehr nicht / noch braucht grosse kunst / wol aber eine unheuchlerische untersuchung deines eygenen gewissens. Hat dein glaube / auff welchen du dich vorhin verlassen / dein hertz gereiniget von der liebe dieser welt / der eygenen ehr / nutzens / lust und insgesamt deiner selbst / oder findest du nicht / daß diese stäts oder meistens in deiner seele geherrschet? Hat dein glaube in dir

gewürcket eine freudige begierde und thätlichen entschluß/ dein gantzes leben redlich dem HErrn allein auffzuopffern/ und dessen ehre die regel deines gantzen lebens/ und alles deines thuns seyn zulassen? Hastdu alle deine kräffte dahin angewandt/ deinen GOtt und Heyland umb der unaußsprechlichen heylsgüter willen / welche dein glaube dir vorgestellet/ über alles aufrichtig/ und von gantzem hertzen / gantzer seele und allen kräfften / und deinen nächsten wahrhafftig/ als dich selbst zu lieben? Ist dein glaube auch in dir der sieg gewesen/ die welt zu überwinden samt deren reitzungen / womit sie dich von der gründlichen und wahrhafften gottseligkeit stäts abzuhalten getrachtet hat? Findest du deinem glauben nach allen diesen stücken redlich also bewandt? Oder sagt dir dein gewissen / daß du die vornehmste hoffnung deiner seligkeit darauff gesetzet / daß du gut Evangelisch seyest / und von deinem glauben etwas verstehest/ indessen den äusserlichen Gottesdienst/ mit Predigt-hören/ beten / singen / Abendmahl brauchen und dergleichen verrichtest / und davon die seligkeit erwartet / ja eben darinnen den vorzug deiner religion gesuchet hast // daß es daselbst der glaube ohne die

wercke außmache: darauß aber eben offenbahr wird / daß bey allen wahrhafftigen glaubens-articuln und dero beybehaltung du dannoch weit von dem glauben geblieben / oder da du einmahl in seligerem stande gestanden / auß demselben wieder gefallen seyest / ehe es noch zu einem abfall von der äusserlichen bekäntnüß gekommen ist. Ja / du hast billich zu glauben / es seye eben dieses des Göttlichen gerichts stück / daß / nachdem du die buchstäbliche erkäntnüß und dero bekäntnüß dir zum götzen machen wollen / und dich also auff deselbige wider Göttliche ordnung verlassen hast / daß er dir das jenige auch nicht gelassen / daran du dich vorhin versündiget: auff daß auch andern offenbahr werde / daß du von der wahrheit gefallen seyest / welches schon geschehen war / als man dich noch vor deroselben mitgenossen gehalten hat. Also hast du nit nur die sünde deines betrübten abfalls an sich selbst zu erkennen / sondern auch die jenige vorher gegangene sünden / damit du solches gericht auff dich gezogen: auffs wenigste auch den mangel des ernstlichen gebets / (bey dessen eyffer du gewißlich keinen solchen sturtz gethan haben würdest /) die nachlässigkeit dich in der wahrheit zu befestigen / die

undanck-

undanckbarkeit gegen Göttliche wolthaten/ dein zurückgang von der ersten liebe oder eyffer des guten/und wessen dich sonsten dein gewissen beschuldiget / als der staffeln / dadurch du zu solchem unseligen umtritt gekommen bist/ welcher endlich des falles letztes/ nicht aber anfang gewesen ist.

§. 7. Bedencke ferner 3. du armseliger / das erschreckliche ärgernüß deines abfalls; wie etwa fromme hertzen dadurch zur betrübnüß und seufftzen bewogen wordē/ welche seufftzen dich gewiß hefftig trucken: wie hingegen die feinde der wahrheit dadurch nicht nur zum frolocken gereitzet/ sondern in ihrem irrwahn gestärcket worden sind/ daß deine leichtsinnigkeit ihnen nunmehr ein neues argument ist/ihre lügen vor wahrheit zu halten und zu rühmen: womit du die feinde des HErrn lästern gemacht hast. Ist etwa gar geschehen / daß dein exempel andere noch darzu verleitet/ und mit dir in den fall gerissen hat / so kanst du die grösse deines jammers nit außdencken. Erschrecklich ist es/ unschuldig vergossenes blut auff sich sitzen haben / und ängstet offt dessen schreckliche gedächtnüß die schuldige mit fast höllischer quaal/ was will es dann damit seyn/ da dir dein gewissen die seelen vorstellet / welche du

auch

auch zur verläugnung und damit um ihre seligkeit gebracht hast/welche schuld du auf keinerley weise immermehr ersetzen kanst. Ja gesetzt/ es leben noch die jenige/welche du verführet hast/so sind ihre hertzen nicht in deiner hand/ die jenige wiederumb zur wahrheit zu bringen / und sie auß den stricken des Satans herauß zu reissen / welche du darein einflechten hast helffen. Solte es aber auch seyn/daß sich niemand an dir geärgert/(so nit wol möglich/ und dieses geschihet auch/ daß du es nicht weissest/)oder sich dadurch zu gleichem abfall verleiten lassen/ so seye versichert/ es seye solches allein die gütige regierung GOttes/und werde dir vor GOttes gericht etlichermassen zugerechnet / nicht nur/was auß deiner sünde erfolget ist/ sondern was erfolgen wäre / wo der HERR nicht solches selbst verwehret hätte. Ach was vor ein hertzliches demütigen vor GOtt erfordert solche deine schädliche that / die nicht nur dir sondern andern geschadet hat!

§. 8. Damit du aber deine sünde auch recht und gründlich erkennest/ so erwege ferner dabey die erschreckliche gefahr / darein du dich gestürtzet. Es heisset einmahl Matth. 10. v. 33. **Wer mich verläugnet vor den menschen/**

menschen / den will ich auch verläugnen vor meinem Himmlischen Vatter.
Der jenige aber verläugnet Christum / (welchen wir ja nicht anders kennen / als auß seinem wort und offenbahrter wahrheit /) welcher auch nur einige stück seiner wahrheit verläugnet; und zwahr ob du bey deinem abtritt mit diesem list dich sicher zu setzen gemeynet / du wolltest in deinem hertzen das vorige nach der reinigkeit des Evangelii noch immer glauben / indessen dich zu der andern religion äusserlich bekennen / der Meß und solchem Gottesdienst beywohnen / da auffs wenigste noch etwas gutes und Christliches dabey seye / von diesen anklebenden mißbräuchen aber dich nach möglichkeit frey behalten: so rettet dich doch solches nicht / sondern ist auch solche außflucht ein betrug des teuffels / damit er dich umb deine seele bringet / nicht nur allein / weil alle solche heucheley und falschheit dem GOtt der wahrheit ein greuel / und nicht weniger als die offenbahre boßheit zuwider ist / sondern weil der HErz außtrücklich trohet / daß er nit nur die jenige / welche ihn in ihren hertzen verläugnen / sondern auch die jenige / die solches mit dem munde thun / verläugnen / und also in ewigkeit verdammen

wird /

will / welches schreckliche urtheil die schrecklichkeit deiner sünde zu erkennen gibt. Gedencke / wie es deiner armen seelen ergangen solte seyn / da sie so bald in solchem augenblick der abweichung oder nach derselben / bevor die gnädige stimme Gottes dich wieder zur busse beruffen hat / von diesem leibe gerissen worden wäre / was vor ein schreckliches urtheil sie anzuhören gehabt hätte. Ist nun Göttliche langmuth so liebreich gegen dich gewesen / deiner noch zu schohnen / so preiset sie sich zwahr selber hierinnen so viel herzlicher / aber beschuldigt nichts desloweniger deine leichtsinnigkeit / damit du dich in solche äusserste seelen-gefahr gestürtzet hast. Es lautet einmahl die warnungs-stimme GOttes durch den dritten Engel / nachdem bereits der zweyte den ersten fall Babylons verkündiget / erschrecklich / Offenb. Johan. 14 / 9. 10. 11. **So jemand das thier anbetet / und sein bild / und nimmt das mahlzeichen an seine stirne oder an seine hand / der wird von dem wein des zorns GOttes trincken / der eingeschencket und lauter ist / in seines zorns kelch / und wird gequälet werden mit feuer und schweffel vor den heiligen Engeln / und vor dem Lamm.**

Und

Und der rauch ihrer quaal wird auffsteigen von ewigkeit zu ewigkeit / und sie haben keine ruhe tag und nacht / die das thier haben angebetet / und sein bilde / und so jemand hat das mahlzeichen seines namens angenommen. Wie nun in solchen worten schwehr ist unterschiedlich zu zeigen / was thier / bild / mahlzeichen und dergleichen / und wie jedes von dem andern zu unterscheiden seye. So zeiget gleichwol das vorige gnug / daß von der gemeinschafft mit Babylon alles solches zu verstehen seye. Babylon aber zeiget uns der H. Geist mit seinem finger deutlich Offenb. Joh. 17/5 9.18. daß es jenige geistliche regiment seye / welches in der Stadt Rom den sitz hat / und von darauß alles andere durch eine vorgebende geistliche gewalt beherrschet. Je nachdem nun jeglicher sich tiefer in dessen geistliche gemeinschafft lässet / nachdem gilt ihm auch solche erschreckliche trohung des gerichts. Wer kan aber tieffer sich in dieselbe lassen / als welcher von der Evangelischen wahrheit zu derselben gemeinschafft übertritt? welches er nicht anders thun darff und kan / als daß er seine vorige Evangelische wahrheit vor eine Ketzerey verdammen und derselben absagen / formlich die Päpstliche Kirchengewalt / und solche Kirche als die eini-

ge wahrheit erkennen/ folglich sich thätlich al-
ler ihrer greuel theilhafftig machen muß.
Weßwegen ein nicht geringer unterscheid ist/
unter denen/welche in der Römischen gemein-
schaft gebohren/und in dieselbe erst übergetre-
ten sind/ nicht nur weil jene die wahrheit nie
erkant/ daher es mehr bey ihnen eine unwis-
senheit gewesen / die allezeit vor GOtt und
menschen mit mehrerem erbarmen angesehen
wird/ als anderer boßhafftigen verläugnung
der erkanten wahrheit; sondern weil es durch
göttliche gnade möglich ist/ daß mitten in sol-
cher äusserlichen gemeinschafft der verderbten
Kirchen einige seelen bewahrt werden/ welche
auß denen noch übrigen fundamenten der
Göttlichen wahrheit einen wahren glauben
durch des H. Geistes krafft gefaßt haben/ und
in demselben mit ihrem Heyland verbunden
stehen/die sich unterschiedlicher greuel/ sonder-
lich aber dergleichen einer profession, damit
man sich bey dem abfall verbinden muß/nicht
theilhafftig machen (wie diese letztere auch von
ihnen nit erfordert wird) oder doch in solchem
wegē ihrer unwissenheit weniger sündigen/ uñ
noch leichter selig werden. Also sehen wir da/ ob
schon auch grosse gefahr/gleichwol eine mög-
lichkeit/noch erhaltē zu werdē/uñ zwar in Ba-
bel/aber nit unter den außtrücklichen anbetern

dessen

dessen geistlicher gewalt zu seyn/aber diejenige/ welche sich selbst derselben unterworffen/ und mit eyde verbunden / weiß ich von jenem urtheil schwehrlich frey zu sprechen. Daher der HErr auch erfordert/ daß man lieber alles leyden als in solche gemeinschafft der greuel sich begeben solle / wann es ferner in dem text heisset: **Hie ist gedult der Heiligen / hie sind / die da halten die gebot und den glauben an JESU. Und ich hörete eine stimme von Himmel zu mir sagen: Schreibe / Selig sind die todten, die in dem HErrn sterben / von nun an. Ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer arbeit / dann ihre wercke folgen ihnen nach.** Wo wir hören von einer solchen beständigkeit / da viel gedult zugehören/und mehrere getödtet werden sollen/ welche und andere mit ihnen durch die vorstellung der herzlichen seligkeit zur beständigkeit von dem Heiligen Geist auffgemuntert zu werden bedorfften. Also siehest du/elender mensch / was dein urtheil gewesen wäre/ und noch ist / wo du nicht der zurück-ruffenden gnade platz gebest/ auch dabey dein leben dir nicht mehr weiter zu lieb seyn lässest. Welche schwehre straff dir ja genug zeigen kan

die

die schwehre deines verbrechens. Ich geschweige jetzt der jenigen fernern gefahr / da du dich etwa möchtest vieler hülffe in dem geistlichen verlustigt gemacht haben / wo sich andere deiner nicht mehr dermassen annehmen dörffen / wie etwa deine nothdurfft erforderte / du aber dir solches alles selbst zuzumessen hast.

§. 9. Dieses wäre das erste stück / daß du GOtt schuldig bist / und darvon der anfang der bekehrung zu machen / die erkäntnüß der sünden; Ist aber solche redlich vorhanden / so wird von selbsten folgen eine hertzliche betrübnüß und reue über dieselbe / so dann ein greuel und haß gegen sie: wie dann die jenige erkäntnüß nicht hertzlich seyn kan / welche nicht einen rechtschaffenen haß gegen solches erkante übel (wie dann die sünde in der wahrheit das höchste übel ist /) nach sich zeucht und würcket. Hingegen je tieffer du in der erkäntnüß kommest / so vielmehr wird das hertz sich verwundet fühlen. Als der liebe Apostel Paulus den Corinthiern ihren groben fehler / daß sie den blutschänder nicht auß ihrer gemeinde außgestossen hätten / in seiner ersten Epistel verwiesen hatte / und sie also denselben erkenneten / so lesen wir in

seiner

seiner zweyten Epistel / wie es ihnen darüber zu muth worden / 2. Cor. 7 / 8. u. f. **Daß ich euch durch den brieff habe traurig gemacht / reuet mich nicht. Und ob michs reuet / so ich aber sehe / daß der brieff vielleicht eine weile euch betrübet hat. So freue ich mich doch nun nicht davon / daß ihr seyd betrübet worden zur reue. Dann ihr seyd Göttlich betrübet worden / daß ihr von uns ja keinen schaden irgend inne nehmet. Dann die Göttliche traurigkeit würcket zur seligkeit eine reue / die niemand gereuet / die traurigkeit aber der welt würcket den todt. Sihe dasselbige / daß ihr Göttlich seyd betrübet worden / welchē fleiß hates in euch gewürcket / darzu verantwortung / zorn / furcht / verlangen / eyffer / rache.** Hat nun die erkäntnüß der sünden / die allein darinnen bestunde / daß sie sich einer frembden sünde theilhafftig gemacht / und nicht ernstlich genug dagegen geeyffert hatten / ob sie wol an jener that nach des Apostels eygenem zeugnüß unschuldig gewesen / solche bewegung in ihren gemüthern erreget / in einem stande / wo sie noch in Göttlicher gnade geblieben waren / was

was solle dann nit die erkäntnüß deiner sünden bey dir würcken / und alle solche affecten in viel stärckerer maaß erregen / da du den verlust der Göttlichen gnade vor dir / und dich in demselben siehest. Du must einmahl erzittern vor dem angesicht / ja vor dem gedächtnüß des ernstlichen Richters / dessen zorn du nicht ertragen kanst / und doch denselben so hefftig gereitzet hast / daß er dermassen gegen dich entzündet / in die unterste hölle brennen wird / wo ihn nicht das versöhnungs-blut des HERRN JESU außlöschen wird. Wie kanst du auch an deine sünde gedencken ohne furcht / wegen des grossen unglücks / in welches du dich elendig gestürtzet hast. Soltest du auch wol vor schaam vor dem Vatter deine augen auffheben dörffen / da du seine wolthaten mit so schändlichem undanck belohnet / und von dir gestossen hast / daß du sie auffs neue wieder zu begehren dich schämen mußt. Ja kanst du ohne zorn und haß gegen deine thorheit und gegen dich selbst ansehen / warum du dich gebracht / und etwa die leibliche absichten / warumb du die wahrheit verläugnet / allzu theuer mit verlust deiner seelen erkauffet hast ; wie man sich etwa sonsten selbst feind wird / und wo man könte / sich

gern an sich selbst rächen wolte / wo man in dingen von weniger wichtigkeit dergleichen fehler an sich wahrnimmet. Wo auch die traurigkeit über viel geringere güter ihrer vielen hertzen dermassen einnimmet/daß sie wol an ihrer gesundheit schaden davon leyden/ nit wenige aber gar ihr leben darüber verlohren haben / so ist deine buß-traurigkeit über einen verlust von noch mehrerer wichtigkeit/ dahero würdig/nicht weniger durchtringend zu seyn / nicht zwahr zu zerstöhrung und schaden deines leiblichen lebens / da sie sonderlich nachmahl mit dem glaubens-trost gemildert wird / sondern zur demüthigung/ aber nachmal auch zur besserung/deiner seelen: Hingegen ists ein schlechtes anzeigen einer redlichen erkäntnüß/ welche dir keine schmertzen macht/ sondern da du noch mit dir wol zu frieden bleibest. Ach schlage also / wo du deine wunde recht zu fühlen anfangest/ solche gedancken nicht so leicht auß dem sinn / sondern lasse die traurigkeit tieffer eintringen/ welche den haß gegen die sünde nachmahl so viel ernstlicher und eyfferiger macht.

§. 10. Wo du nun deinen schmertzen recht empfindlich fühlest / so ist es zeit / daß du an das heyl-pflaster des trostes gedenckest / da jener

jener in der wunde das faule fleisch wegzubeissen angefangen/uñ also dein hertz zu der gnade tüchtiger gemacht hat. Dann ob wol deine reue solle ernstlich und gründlich seyn/so seye doch ferne/ daß du darinnen verzagen solltest. Ja nach dem dein abtritt von der Göttlichen wahrheit die erste verläugnung GOttes gewesen/ und dich in die schuld der verdamnüß gerechter weise gestürtzet hat / so seye versichert/ daß deine verzweifflung/ da du in dieselbe fallest / die andere verläugnung der Göttlichen gnade seyn / und dich vollends würcklich in die verdamnüß stürtzen würde. Daher du ja vor solchem andern fall dich hüten/ und nicht mit demselben den ersten vollkommen/ und so viel gefährlicher machen mußt. Also ist das dritte stück deiner schuldigkeit gegen GOTT / daß du gleich wie vorhin deine schuld erkant/ also auch hinwiederumb die Göttliche gnade hochpreisen solleſt/ daß dieselbe nicht nur könne / sondern wolle deinen sturtz bessern / und dich wieder auffrichten. Welches von dir den glauben und ein neues vertrauen erfordert. Zwahr möchte es scheinen / es wäre keine hoffnung vor solche abfällige/ indem derselben sünde so viel schwehrer und abscheulicher ist / als die

meiste andere auch gröbste sünden / daß es auch deßwegen solte das ansehen gewinnen / es wäre der Göttlichen ehr entgegen / den jenigen wieder zu der wahrheit und seligkeit zuberuffen / der sie so offenbahrlich von sich gestossen; gerade ob könte GOtt ohne solche leute nicht selig seyn / daß er sich ferner noch so sehr bemühete / dieselbe zurück zu ruffen. Nun ist es wahr / das solcher leute gefahr äusserst groß ist / und der HErr freylich auß gerechtem gericht derer viele verlohren gehen / und nicht wieder zur busse kommen lässet / welche seiner eine weile gespottet; daher ich dir bey deinem abfall keine versicherung geben könte / wie lange dir die gnaden-thür noch offen stehen / und ob dich nicht so bald der zorn GOttes frisch hinreissen / oder in das gericht der verstockung fallen werde lassen / welches so viele verächter der gnaden längst und offt haben erfahren müssen. Wir können aber keinem abtrünnigen annoch hie in dieser welt die möglichkeit der gnade bloß-dahin absprechen / als die wir in die geheimen gerichts-cantzeley Gottes einzubrechen nicht macht haben. Dir aber ist bereits der neue Göttliche beruff zur buß / da derselbe dein gewissen rege gemacht / eine erkäntnüß der sünde und verlangen der gnade gewürcket / ein

ein unfehlbar zeugnüß / daß du noch nicht dem gerichte der verstockung übergeben / sondern auff dem wege seyest / da dir die Göttliche barmhertzigkeit annoch begegnet. So ist das verbrechen des abfalls groß / aber der ruhm der Göttlichen güte stehet noch darinnen / daß / wo die sünde mächtig worde / diese noch vielmächtiger werde sich erweisen. Wir sehen deßwegen alle die Evangelische gründe an / daß sie die versicherung dieser gnade in sich fassen. Sehen wir auf den ersten ursprung aller gnade / so ists der jenige / daß **Gott die welt** auß erbarmen ihres elends **geliebet** habe / Joh. 3 / 16. Auß dieser liebe dörffen wir die abtrünnige auch nit außschliessen / welche der allwissende Vatter so wol als andere schwehreste sünder eben in dieser ihrer abfalls-sünde von ewigkeit vorgesehen / und sich auch durch dieses ihr elend / darein sie sich dadurch gestürtzet / zu sothanem erbarmen / und rath durch seinen Sohn ihnen helffen zu lassen / bewegen hat lassen. Ist daher CHristus ihnen so wol zu einem Erlöser und Heyland gesandt als einigen andern in der welt: Die sünde ihrer treulosigkeit ist auch auf CHristum geworffen / und von ihm gebüsset worden / Er hat sie so wol als andere an seinem leibe auff dem holtz geopffert:

Sie ist so wol eine frucht der sünde Adams/ als alle andere/ daher von dem andern Adam auch vor dieselbe die rechtfertigung des lebens erworben worden. Wie nun die vergebung auch dieser sünde ihnen von CHristo ist erworben worden / so ist GOTT auch so wol willig/ihnen dieselbe wiederfahren zu lassen/ da sie sie nur in der rechten buß-ordnung suchen und annehmen. Wie nun diese sünden mit unter die jenige gehören / welche CHristus gebüsset/ so mangelts auch an dessen vorbitte vor dem Vatter nicht / sondern bittet auch derselbe vor das heyl der jenigen/ vor die er gnug gethan hat. So ist ferner der gnädige wille GOttes vor aller menschen heyl ohne unterscheid geoffenbahret/ und als eine regel der predigt des Evangelii vorgeschrieben / daß deßwegen die Diener des Evangelii allen den jenigen solche verkündigen/ und sie darzu einladen sollen / welche in solchen verheissungen begriffen sind/da es heißt: 1. Timoth. 2/ 4. **GOTT will/ daß allen menschen geholffen werde / und zur erkäntnüß der wahrheit kommen.** 2. Petr. 3/9. **GOtt hat gedult mit uns/ und will nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman**

zur

zur busse kehre. Darunter ja auch diejenige gehören / welche sich am weitesten von GOTT entfernet haben. Nicht weniger schreibet der Apostel seinem Timotheo unter seinen ämts-regeln auch diese vor / daß er als ein knecht des HErrn die bösen tragen könne mit sanfftmuth / und strafen die widerspenstigen / ob ihnen GOtt dermahleins busse gebe / (so ists also noch kein gantz verzweiffeltes und verlohrnes thun / daß solche leute wieder zurecht kommen möchten /) die wahrheit zu erkennen / und wieder nüchtern würden auß des teuffels stricken / von dem sie gefangen sind zu seinem willen. Unter diese böse und widerspenstige gehören auch sonderlich die jenige / so die wahrheit verläugnet / ja auch gar andere verführet haben / unter denen er nicht weit vorher v. 17. 18. Hymeneum und Philetum erzehlet / welche gesagt / die aufferstehung seye schon geschehen / und haben etlicher glauben verkehret. Wie nun das amt der diener des HErrn auch auff solche arme leute gehet / sie wieder zur busse zu beruffen / also soll es dann auch nicht an ihnen allen vergebens und ohne frucht seyn / sondern wo sie dem H. Geist

nicht widerstreben/ seinen zweck auch bey ihnen erreich, e. Die H. Tauff/ in dero sie in den bund mit GOTT getreten/ ist von dessen seiten ein ewiger bund/ auß dem noch fort und fort eine unendliche gnade auff sie außfliesset/ so bald die auch abgefallene und auß dem bund getrettene in wahrer buß in solchen bund wieder eintreten; Dann da die gantze krafft des todes Christi/ von dem diese sünde des abfalls auch nicht kan außgeschlossen werden/ in die Tauff geleget ist/ so ist diese auch noch stäts ein brunnen/ auß dem diese arme neuen trost schöpffen mögen. So bietet ihnen der Heyland in dem H. Abendmahl noch allezeit auffs neue seinen vor sie und ihre sünden (darvon der abfall mit keinem recht außgeschlossen werden kan/) dahin gegebenen Leib und sein vor sie vergossenes Blut an/ zu einer ungezweiffelten versicherung der vergebung aller ihrer sünden: daß deßwegen ihr glaube/ damit sie in ihrer buß gegen den zweiffel zu kämpffen haben/ seine unbewegliche gründe hat.

§. 11. Einer der schwereſten scrupel/ welcher die meiste angst verursachen/ und hingegen zur verzweifflung treiben möchte/ wird wol seyn/ wo du dich entsinnest/ daß du nach deinem

deinen abfall andere gereitzet und verführet / oder doch auffs wenigste durch solches böse exempel ihnen zu dergleichen die gelegenheit gegeben hättest: Daher dir dein gewissen vorhaltet / es seye unmöglich / daß du wieder zu einer hoffnung der seligkeit kommen möchtest / nachdem du andere seelen in die verdammnüß stürtzen helffen / da nun gerechter weise die deinige an ihre stelle auch gesetzt / und der quaal theilhafftig werden müßte / darein sie andere verführet habe. Welches ja auch freylich / wie eine erschreckliche sünde / und gröſſer ist als alle leibliche todschläge / also nicht unbillich die gewissen auff das grausamste ängstet / ja wol verdienet / daß du lange in solcher höllen-quaal von GOTT gelassen würdest / und etwa den trost so bald nicht fühltest. Daher du dich auch nicht zu beschwehren / noch wider GOTT zu murren / sondern vielmehr dich geduldiglich darein zu geben hast / wo die gewissensängsten lange dauren / und wol offt wiederkomen / ja nit allerdings in deinem leben auffhöreten / daß du nicht je zuweilen wieder davon verunruhiget würdest. Indessen hastu grund

genug in der Schrifft / damit du gleichwol deinen glauben zu besteiffen vermögest / und hingegen zu verzagen gar nicht ursach hast. Sihe an unsern ersten Vatter Adam / welcher von dem Satan sich verführen liesse / und von GOTT abfiel / zugleich auch damit alle seine nachkömmlinge in die schuld der verdammnüß stürtzete / ja da würcklich so viel millionen menschen verdammet werden / er aller solcher verdamnüß ursach ist. Gleichwol ist ihm barmhertzigkeit wiederfahren zum preiß der Göttlichen gnade und trost aller geängsteten gewissen. Also der liebe Paulus bekante von sich Apost. Gesch. 26/11. daß er viele Christen habe **gezwungen zu lästern**/ und sie also zum abfall / vermuthlich also auch einige zu der **würcklichen verdammnüß**/ gebracht / welche nicht wieder auffs neue bekehret worden sind. Jedoch / sonderlich weil ers in unglauben und unwissenheit gethan / 1. Tim. 1. wurde ihm barmhertzigkeit erwiesen / vielleicht aber mag sein **pfahl in dem fleisch** / 2. Cor. 12/7. viel in den ängsten / die ihm daher entstunden / bestanden seyn / damit ihn GOTT sein lebtag in desto mehrer und gründlicher demuth erhielte. Dieser GOtt ist noch nicht anders gesinnet / und

preiset

preiset auch darinnen die grösse seiner barmhertzigkeit / daß er diese recht grosse sünden den wahrhafftig-bußfertigen vergibet: und reiniget das blut JESU CHristi auch von denselben / wo es nur mit wahrem glauben ergriffen wird / an deme alles allein liget.

§. 12. Umb dieser ursach willen hast auch / du vorhin abtrünniger nun bußfertiger / den Himmlischen Vatter innbrünstig und stäts anzuruffen / nicht nur allein / daß er dir dann auch deine sünde deines abfalls vergeben und die vielgültige gnugthuung deines lieben Heylandes vor dieselbe annehmen / sondern auch den glauben in deiner seele würcken wolle / in welchem du allein solcher gnade würcklich theilhafftig werden kanst. Will es schwehr hergehen / und fühlest du den widerspruch deines hertzens / so dir deine sünde grösser macht / als daß sie dir vergeben werden könten / lange zeit grösser als die krafft des Evangelischen trosts / ja will dieser gar nicht hinein / und wird dir immer zweiffelhafft gemacht / daß du auch darüber höllenängsten außstehest / so murre / wie bereits erinnert / nicht wider GOtt / sondern gedencke / wie du nicht würdig seyest der Göttlichen gnade / so habest du viel weniger dieselbe zu

fordern / daß du bald mit dero empfindlichen süssigkeit erquicket werden solte̅st / noch dich über das außbleiben des trostes zu beschwehren / vielmehr dich auch unter dieſe gewaltige hand GOttes zu demüthigen / mit gedult deſſen zorn / weil du gesündiget / in deiner seele zu tragen / und ihm zuzulassen / daß Er durch dieſes angst-feuer manches bey dir außbrenne / was dir an beſtändiger buß würde sonſten hinderlich geweſen seyn / hingegen ohne murren gedultig zu erwarten / wo einmahl sein gnaden-antlitz sich nur etwas wiederumb von dir sehen lassen werde. Bete nur dieſes / daß er dich vor der endlichen verzweiffelung bewahren / und ein füncklein des glaubens (ob du auch zu deinem troſt nichts annoch davon empfinden dörffteſt /) in deinem hertzen verborgen erhalten wolle / biß er endlich dir wiederumb ein tröpfflein troſts wiederfahren lassen wolte. Auff daß aber gleichwol ſolcher glaube möge in dir erwecket / und mit oder ohne empfindung erhalten werden / ſo laſſe neben deiner ſünden ſtäten vorſtellung deine ſtäte betrachtung auch seyn / die gütige liebe deines Himmliſchen Vatters / die er in ſeinem wort bezeuget hat. Biſt du ſo glücklich / daß du noch die heilige Schrifft

haſt

hast und haben kanst / oder andere hiezu dienliche geistelige Bücher / so lise fleissig darinnen: oder wo du bereits in die dienstbarkeit gerathen bist / daß dir auch solche alle entzogen / und du schwehrlich derselben wiederhabhafft werden kanst / so erwege desto fleissiger die sprüche des Evangelii / welche du vorher in deiner jugend oder übrigem leben auß den predigten gefaßt / und in den schatz der gedächtnüß beygelegt / nun aber sorgfältig auffzusuchen hast / daß du davon mehr und mehr dero safft und krafft empfindest. Wie dann etwa wenigere worte des HErrn / aber mit desto mehr fleiß überleget / mehr krafft alsdann bey dir haben mögen / als vorhin das viele / so du etwa ohne hertzliche andacht nur obenhin gelesen und gehöret / daher wenig krafft darvon empfangen hast. Das meiste aber müssen dabey thun deine unauffhörliche ängstliche und innbrünstige seufftzer / daß der HERR sein wort in dir wiederumb lebendig werden lassen / und dich andern zu einem sondern exempel seiner barmhertzigkeit darstellen wolle. Welches auß einem demüthigen und seine sünde recht gründlich erkenneten / hingegen an der barmhertzigkeit

GOttes lauterlich hängenden hertzen herkommende und auffsteigende gebet gewißlich nicht anders als hinwieder in das Vätterliche hertz tieffst eintringen kan / und vor dem thron der gnaden alles außrichtet. Sind wir also alle von unserem Heyland angewiesen worden/ daß wir beten sollen ohne unterlaß/ so gehet solches dich so vielmehr an/daß dein bitten und flehen umb die gnade deines Gottes nimmer auffhöre. Ja auch / ob du die vergebung erhalten / und dessen versicherung in deiner seelen hast/ so höre doch nicht auff/ dich dannoch solcher deiner sünden immer wieder zu erinnern/ und derselben vergebung zu suchen/ nicht auß zweiffel an der gültigkeit derselben / sondern auß demuth vor deinem Richter/da du dich der vergebung nicht selbst würdig / dieselbe aber so wehrt hältest / daß umb derselben so erlangung als erhaltung deine bitte stäts vor dem thron GOttes lige. Wie wir an andern bußfertigen sehen / welche sich auch der sünden ihrer jugend / die der HErr längst verziehen hatte / noch immer wieder auffs neue erinnerten/ und solche abbaten.

§. 13. Wie du aber solcher sünden verzeihung zu suchen hast/ also nicht weniger mußt

du

du sie auch allerdings abzulegen so bald den festen entschluß fassen / und denselben ins werck setzen. Deine sünde ist bestanden in der verläugnung der Göttlichen wahrheit / so mußt du einmahl dieselbe nun wieder erkennen und bekennen. Hingegen da du in deinen sünden der irrthume / dazu du dich verleiten lassen / überzeuget bist / so darffst du bey leibe nicht bey denselben mehr bleiben / noch in den greueln ferner mitmachen / die dir dein gewissen zeiget. Sonsten wo du dieses thätest / möchtest du nahe seyn bey der verstockung / da dich GOtt vollends in verkehrten sinn fallen liesse / auffs neue zu glauben der lügen / und endlich in den äussersten grad der boßheit zu kommen / biß du in verzweifflung (welches gemeiniglich solcher leute klägliches ende ist /) in die hölle führest. Also so lieb dir GOtt und deine seele ist / so bald du die schwehre deiner sünde / und daß du von dem weg der wahrheit abgetreten seyest / bey dir erkant / so fliehe zu rück / und entziehe dich der gemeinschafft der sünden / in die du dich vorhin gestecket hattest / und solches ohne langen verzug / damit du nicht in deiner säumigkeit von dem Göttlichen gericht überfallen werdest / so dir bey längerem auffschieben

wol

wol begegnen könte. Zwahr will ich in einer solchen sache / die von dergleichen wichtigkeit ist / dir nicht rathen / unvorsichtig und plumps-weise zuzufahren / sondern du hast die sache in der furcht des HERRN und mit seiner anruffung wol und reifflich zu überlegen / was du vorhast / ob du es auch außzuführen gedenckest / und nicht den zweyten sturtz thun wollest / der so viel gefährlicher ist. So mußt du die sache dir dermassen eintrucken / daß eine völlige überzeugung des gewissens vorhanden seye / daß du nicht nachmahl wanckest / und stecken bleibest. Wozu vornemlich ein eyffriges ringen mit gebet umb den H. Geist / den Geist der wahrheit und der krafft / vonnöthen ist. Wo du aber einmahl durch die gnade die nothwendigkeit deiner rückkehr erkant hast / da will es nicht angehen / immer weiter zu verziehen: ohne daß dir nicht verbotten einige bequemste gelegenheit außzusuchen / wie du deine rückkehr anstellen mögest / indessen aber mußt du bereits dich in deiner seelen abziehen / von allem dem / was du GOtt zu wider erkennest / und auch mit der bekäntnüß nicht lang anstehen lassen. Hiebey hüte dich sonderlich vor diesem betrug des teuffels / da derselbe dir einbilden wolte / du köntest in deinem

leben dich noch so anstellen/als bliebst du bey der Kirchen / zu dero du abgetreten bist / und doch in deinem hertzen der warheit wieder anhängen/hingegen deine bekäntnüß des Evangelii biß auff dein todtbette verspahren/ da du weniger gefahr mehr außzustehen / und dich doch/ weil die busse niemahl zu spat seye / der Göttlichen gnade annoch zu getrösten hättest. Gedencke gewiß/dieses seye der gerade weg zur verzweiffelung und verdañnüß. Du mußt ja bekennen / daß in solchem stande aller dein Gottesdienst gantz grobe heucheley und Gott ein schrecklicher greuel seye / nach dem du alles gegen den widerspruch deines gewissen thust/ so wol als ob du in lauter offentlichen schand und lastern deinleben zubrächtest. Darufft dir aber Paulus zu: **Irret euch nicht/ GOtt läßt sich nicht spotten**/ Galat. 6/7. Was heißt aber GOttes beharzlicher gespottet/ als eine solche heucheley/ damit man ihn und den nächsten zu betriegen sich vergeblich unterstehet/ und sich daher gewiß einmahl am ende verspottet finden wird? Wer sagt dir / du armer mensch/ ob dich nit das Göttliche gericht durch eine unvorgesehene art des todes plötzlich hinraffen wird / ehe du das jenige werckstellig machest / worauff du eine eytele

hoffnung

hoffnung der seligkeit thörlich gesetzet hast? Woher hast du die versicherung/ daß die art deines letzten zustandes also bewandt seyn werde / daß du auch nur natürlicher weise tüchtig seyest / etwas wichtiges vorzunehmen/ geschweige dieses allerwichtigste/ so sich je nicht mit fast geschwächtem verstand und sinnen verrichten läßt. Gesetzt aber/ daß du durch eine solche kranckheit abgefordert würdest / wo es dir an verstand und gemüthskräfften nicht mangelte/ mit welchem es aber bey weitem noch nicht außgemachet ist: Wo hast du eine vergewisserung / daß umb solche zeit die ruffende stimme deines GOttes noch vor deinen ohren und in deinem hertzen schallen werde? daß du entweder umb solche zeit noch die gedancken der bekehrung habest/ und ihnen nachsetzest/ oder daß du noch zu einem rechtschaffenen glauben und vertrauen wieder kommen werdest. Davon je keines in deinem vermögen stehet / sondern zu beyden die kräfftige gnade deß Heiligen Geistes (die hast du aber nicht in deiner hand) erfordert wird: und hingegen der exempel allzu viel sich finden derer jenigen/ welche/ da sie die lang-angehaltene Göttliche auffweckung/ und neuen zug zur wiederkehr zu der wahrheit muth-

muthwillig verachtet haben/ uñ die resolution auff das letzte verspahren wollen/ auffs neue in die schwehrste blindheit und verstockung gefallen sind/ daß sie angefangen allerdings der lügen wieder zu glauben/ nach dem ihnen GOtt kräfftige irrthum geschicket/ weil sie die liebe zur wahrheit nicht annehmen wollen/ daß sie selig würden/ 2. Thessal. 2/10. Daher sie in solchem letzten nichts weniger als das jenige mehr begehret/ worauff sie ihr vertrauen gesetzt: oder hingegen ihnen das erwachte gewissen in solcher zeit keinen trost mehr zugelassen hat/ sondern sie bereits die hölle/ wie in anderer angst also auch in der verzweifflung/ in sich empfunden haben/ und mit ach und wehe zur ewigen aber vergebenen reue dahin gefahren sind. Ach der HErr behüte dich/ daß du nicht die zahl solcher höllen-brände vermehrest/ und an dir auch geschehe/ was Salomo sagt: Sprüchw. 1/ 24. u. f. **Weil ich ruffe/ und ihr wegert euch/ ich recke meine hand auß/ und niemand achtet darauff; und lasset fahren allen meinen rath/ und wollet meiner straffe nicht. So will ich auch lachen in eurem unfall/ und euer spotten/ wann da kommt/ daß ihr fürchtet/**

wann

wann über euch kommt/ wie ein sturm/ das ihr förchtet/ und euer unfall als ein wetter/ wann über euch angst und noth kommet. Dann werden sie mir ruffen/ aber ich werde nit antworten/ sie werden mich frühe suchen / und nit finden. Ja solte es dir noch so gut werden/ daran ich so sehr zweiffle/ daß alsdann noch einige bußgedancken sich einfinden möchtē/ glaubestu aber/ daß es dir eine so leichte sache seyn werde / wo du niemand umb dich hast/ der dir helffe/ zuspreche / und den weg zur Göttlichen gnade weise: Deine vordeme verlassene glaubensbrüder wissen nichts von dir/ und dörffen etwa nicht zu dir nahen/ als welche ein höheres verbott/ und in demselben ein Göttliches gericht von dir abhalten. Die mit dir in irrthum steckende werden dich mehr suchen darinnen zu behalten/ und allen denen/ von welchen sie anders sorgen/ den weg zu dir versperren/ hingegen mit solchen zusprüchen und eitlem trost / so deinem verwundten gewissen lauter neue stiche sind/ deine von der schrecklichen furcht des bereits angegangenen gerichts gemarterte seele auffs erbärmlichste ängsten. Sonderlich aber die vor der thür so lang gleichsam eingeschläffte sünde wird erwachen/

und

und zu einem solchen berge vor dir werden/ daß du über dieselbe nicht mehr hinauß sehen/ noch etwas der Göttlichen gnade erblicken/ niemand aber an der hand haben wirst / welcher die krafft des Evangelischen trostes zur entzündung des glaubens dir vorstellen könte und wolte. Ach traurige stunde / welche die zeit so unselig endete zur rache dessen/ daß du die wahrheit in ungerechtigkeit so lange auffgehalten / worüber einmahl der zorn GOTTES von Himmel offenbaret werden muß/ Rom. 1/18. Also ach dann bey zeiten darzu gethan/ so lange die gnadenthür noch offen stehet / und so lang es heute heisset / daß du die stimme des HERRN höreſt / und niemand verstockt werde durch betrug der sünde/ auch in solchem verdamnlichen auffschub/ Hebr. 3.

§. 14. Wo nun deine rückkehr auch ohne sonderliche äusserliche gefahr geschehen kan/ so hastu solche gnade des HErrn hochzuschätzen/ welche deiner schwachheit schohne: Siheſt du aber solche gefahr vor augen/ oder mußt doch sorgen/ daß sie dich betreffen möge/ so gehet da die noth an den mann / und kommt auff die wahl an / ob du GOTT oder die welt wählen wolleſt/ ob du dein leben erhalten mit

der

der seelen verlust/ oder es in die schantz schlagen/ und die seele zur außbeute davon tragen wollest. Da sihe zu/ daß du in dieser wahl wol wählest. Gedencke stäts / und stelle dir vor/ dein HErr JESUS ruffe dir auß seinem munde noch zu Matth. 16/25. 26. Marc. 8/ 35. u. f. **Wer sein leben erhalten will / der wirds verliehren. Und wer sein leben verleuret umb meinet und des Evangelii willen / der wirds behalten. Was hülffe es dem menschen / wann er die gantze welt gewünne / und nehme an seiner seele schade? Oder was kan der** mensch geben / damit er seine seele wieder löse. **Wer sich aber mein und meiner worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen geschlecht / des wird sich auch des menschen Sohn schämen / wann Er kommen wird in der herrlichkeit seines Vatters mit den heiligen Engeln.** Von diesen worten wird nichts zurück bleiben / noch wird einigem menschen zugelassen / daß er seines lebens schohne zum nachtheil des Evangelii / und sich doch eine seligkeit einbilden wolte. Stehet dir also vor gefängnüß / beraubung des deinigen / oder der todt selbst.

So

So mache eine vergleichung unter dem jenigen/ was du mit entfliehung derselben/ und mit der verläugnung der wahrheit gewinnest oder verliehrest. Vergleiche sie aber recht unter einander und nicht obenhin / wilt du dich nicht betriegen/ und gedencke / es lige an solcher vergleichung und darauß folgender wahl dein ewig wol und wehe. So wähle dann lieber allhier das wehe / welches kurtz ist/ und lasse es nicht dahin kommen / daß du lieber ewig leyden wolleſt/ welches die grösseste unsinnigkeit in der welt ist. Du hast auch solches leyden/ welches dir bevor stehen mag / desto williger auff dich zu nehmen/ dann du weisseſt/ was du mit deiner treulosigkeit und abfall verdienet / nemlich nicht nur ein zeitliches und etwa den leib quälendes oder tödtendes leyden / sondern gar die ewige und höllische marter ohne ende: ach/ wie hast du dann die gütigkeit des Himmlischen Vatters zu preisen / welcher nicht nur allein jenes ewige feuer / darein du dich gestürtzet / in ein geringeres leyden verwandlet/ sondern dir noch darzu die ehre thut / daß du solches folgende leyden / als ein leyden des HErrn ertrageſt/ und es nun nicht mehr ein verfluchtes leyden oder straffe vor GOTT heisset/

sondern

sondern ein marter-leyden vor die wahrheit/ darvon du noch eine crone zu erwarten hast: Ob du zwahr dannoch auch solches leyden auß gedächtnüß deiner vorigen schuld mit so viel mehr demuth tragen sollest/ und nicht so viel damit prangen darffst / als die jenige freudiger thun können / welche in der wahrheit allezeit fest bestanden waren / und darüber verfolget werden. Indessen wo du es gottselig übertrageſt/ wirst du finden/daß du auch darinnen GOtt zupreisen hast / da er dir durch einig leyden gelegenheit an die hand gibet / mit offenbahrung deiner gedult und beständigkeit die jenige wiederumb zu erkennen und zu stärcken/ oder auffzurichten/ welche du vorhin mit deinem abfall geärgert und wanckend gemacht / oder gar gestürtzet hast. Damit also etlichermassen dem ärgernüß gesteuret werde. An solcher resolution zum leyden lasse dich ja nichts abhalten / noch meyne / GOtt müsse dir ein besonders machen / und dich ohne leyden wieder zurück führen/als welches der gewöhnliche weg nit ist. Sonderlich aber lasse dir nicht im weg stehen die natürliche furcht/ daß du sorgest/ du werdest / wo es an ein schwehres leyden gehe / nicht außhalten oder beständig bleiben können/

können / daher du lieber es nicht wagen wolleſt. Dann obwol billich iſt / der ſache nachzudencken / und deine kräfften zu prüffen / dazu ich dich ſelbſt vermahnet / nicht aber verlanget habe / daß du unbeſonnen das werck angeheſt / ſo bedarff es gleichwol / wo du in deiner ſeele der wahrheit überzeuget biſt / und in redlicher buß über deinen fall ſteheſt / dieſer furcht nicht / ſondern du kanſt gewiß ſeyn / wie ſchwach du biſt / und dich ſelbſt befindeſt / ſo ſolle es dir an der krafft des HERRN nicht ermanglen / ſondern dieſe in deiner ſchwachheit ſich mächtig erzeigen: nur daß es dir ein redlicher ernſt ſeye / und du GOTT unabläſſig umb ſeine gnade anruffeſt / auch dich ins geſamt reſolvireſt in allen andern ſtücken deinem eigenen willen und den weltlichen lüſten abzuſterben / welche ſonſten mehr als die leyden ſelbſt gegen uns kämpffen. Es iſt einmahl eine unbetrieg'liche verheiſſung GOttes / 1. Cor. 10 / 13. **GOtt iſt getreu / der euch nicht läſſet verſucht werden über euer vermögen / ſondern machet / daß die verſuchung ſo ein ende gewinne / daß ihrs mögt ertragen.** Alſo glaube / mein lieber menſch / dein GOtt kenne deine ſtärcke und deine ſchwachheit /

und nach derselben richte er das maaß der anfechtung und versuchung ein. Und wie solte der / welcher dich so gütig auß deinem verdammlichen stand außgeführet / und sich dahmahl deiner erbarmet hat / nachdem du nun in seiner gnade stehest / nicht willig seyn / dir die nothwendige krafft der beständigkeit zu geben / sondern selbsten dich so viel elender auffs neue zu stürtzen / eine allzuschwehre versuchung über dich kommen lassen. Einmahl streitet solches nicht nur wider die verheissung GOttes / welche uns schon gnugsam versichern solte / sondern wider die so hoch gerühmte seine treue / auß dero Er die verheissung gethan hat. So gilt es dir nachmahl / wo du dich auffs neue zu der gemeinschafft CHristi und seiner wahrheit hast bringen lassen / was der heilige Apostel sagte: 1. Cor. 1/8. 9. **Welcher euch wird fest behalten / biß ans ende / daß ihr unsträfflich seyd auff den tag unsers HErrn JEsu CHristi. Dann GOtt ist treu / durch welchen ihr beruffen seyd zur gemeinschafft seines Sohnes JEsu CHristi unsers HErrn.** Ist dir also dein nochmahliger beruff zu der gemeinschafft der wahrheit des Evangelii eine gewisse versicherung!

Daß

daß der HErr nach seiner treue mit dir verfahren wolle. Sihe nur zu/ daß du ihm die ehre gebest / solchen verheissungen zu glauben / und dich darauff zu verlassen / so kan dirs nimmermehr fehlen. Zwahr so weit mag es kommen/ daß die versuchung scheine zu schwehr zu werden/ und daß du keine krafft der beständigkeit mehr bey dir fühlest. Halte aber auch alsdann dem HERRN sein wort vor/ auff welches du dich verlassen / da du in solchen kampff getreten seyest/ und rufe ihn getrost an/ so wirst du erfahren / wo du in deine nunmehr unter zuligen gedachtest/ daß in solchem augenblick eine neue krafft auß der höhe über dich kommen / und dich stärcken werde. Ja so vielmehr der Göttlichen ehre daran gelegen ist / daß die jenige/ welche ihre schwachheit durch den fall würcklich gezeiget / da sie wieder zurecht gebracht/ in der wahrheit beständig bleiben/ damit die krafft des HERRN sich an ihnen offenbahre / und die geärgerte wieder zu recht gebracht werden / so viel ist dir gewisser / daß die zur beständigkeit nöthige krafft dir gegeben werden solle. Also bedarff es nur / daß du dich an die verheissung GOttes und liebe deines Himmlischen Vatters in CHristo JEsu

seinem Sohn halte st: so wirst du ob wol in deiner schwachheit doch mit wahrheit sagen können / auß Rom. 8/35. u. f. **Was will uns scheiden von der liebe GOttes? trübsal? oder angst? oder verfolgung? oder hunger? oder blösse? oder fährlichkeit? oder schwerd?** Wo es dann auch noch heisset: **Wie geschrieben stehet / wir werden umb deinetwillen getödtet den gantzen tag / wir sind geachtet für schlacht-schaafe.** So wirst du auch in deiner schwachheit sagen können: **Aber in dem allen überwinden wir weit umb des willen / der uns geliebet hat.** Hie lasse dich deine blödigkeit nicht schrecken / dann der sieg kommt von dem / der uns geliebet / dieser aber ist mächtig und starck genug. Also kan ich dich in dem namen des HErrn versichern / wo dirs sonsten ein ernst ist / und du wilt gern der welt absterben / und die wahrheit aller gemächlichkeit dieses lebens vorziehen / so solle es nicht an der krafft manglen / mit welcher du alle leyden / sie möchten so schwehr seyn / als sie wollen / umb des Evangelii willen zu überstehen vermögen werdest. Dann wo diese wachsen / so wachset nach Göttlicher

treue

treue auch das maaß der gnade. Wilt du also leyden / so kanst du es auch in dem beystand dessen / der dir das wollen gegeben hat.

§. 15. Wie nun dieses die vornehmste pflichten sind / welche dir in dieser sache obligen gegen GOTT dem HErrn selbst / also mußt du eben so wol dich auch dessen bescheiden / was du in solcher sache deinem nebenmenschen schuldig seyest. 1. Hast du als ein stück der schwehre deiner sünden zu erkennen / daß du mit solcher deiner treulosigkeit grosses ärgernüß gegeben habest. Du / armer mensch / hast damit geärgert die feinde der wahrheit / welche durch jeglichen sieg / den sie über jemand der unseren davon tragen / und einen solchen zu falle bringen / in ihrem irrthum und hartnäckigkeit bestelffet werden / daher sie desto weniger hinkünfftig zu bekehren sind: ja sie werden in ihrer boßheit und fleiß die leute zu verführen gestärcket / da sie sehen / wie wol es ihnen von statten gehe / und daß ihre mühe nicht umbsonst seye. Es werden allezeit geärgert andere schwache brüder / daß sie anfangen zu zweiffelen / ob wir die wahrheit haben / welche die unsere nit besser befestige / daß sie in der stunde der anfechtung bestehen könten: und ist solches

ein starcker stoß/ der einige mag wancken machen/ oder sie nicht eben gar umbstosset. Es werden auch geärgert/ oder doch betrübt die stärckere unter den glaubens-genossen/ da sie solche traurige exempel sehen/ und darüber die feinde frolocken/ und dem zeug Israel hohnsprechen hören müssen: dadurch seufftzen außgepresset werden/ die den jenigen nicht gut sind/ welche dieselbe verursachen. Alles solches ärgernüß und beleydigung so vieler brüder hast du hertzlich zu erkennen/ und dir nachmahl/ wo du auch wieder zu gnaden kommest/ solches zu einer stätigen demuth dienen zu lassen: Daß du dich dein lebtag unter andere demüthigest/ und dero sünden/ welche du etwa an ihnen siehest/ bey weitem der deinigen nicht gleich haltest/ sondern in hertzen und augen der vornehmste unter allen sündern mit Paulo bleibest. Welche demuth so wol dir selbst als andern in deinem gantzen leben ein so viel gewisser und versicherters zeugnüß der wahrheit deiner busse seyn kan: und an statt des jenigen dienet/ was sonsten die alte Kirche in dergleichen fällen vor harte und langwürige satisfactionen von solchen gefallenen erforderte: hinwieder vieles bey andern erbauet.

§. 16. Wie

§. 16. Wie nun diß ärgernüß hertzlich zu-
erkennen ist/ also 2. ligt dir ob/ daß du auff alle
weise und wege dasselbige suchest wieder zu
bessern/ wozu vor allen dingen gehöret / daß
du deine wiederkehr offentlich kund machest/
als welches so wol die verletzte Göttliche ehr
als das vorhin gegebene ärgernüß erfordert:
und will es je damit nicht genug seyn/ daß du
nur in der stille wollest dem wahren glauben
wieder anhangen / und dich äusserlich nichts
dergleichen mercken lassen / auff daß du der
gefahr entgehest. Zwahr traue ich dich nicht
eben so strenge zu halten/ wie in der Morgen-
ländischen Kirche es noch gebräuchlich seyn
solle/ daß kein von der Christlichen religion
abtrünniger irgend als an den ort/ wo er mit
verläugnung des glaubens das ärgernüß ge-
geben/ wiederumb in den schoos der Kirchen
auffgenommen werden darff: wie ich zum
anhang einiges denckwürdiges exempel auß
des berühmten Frantzösischen Tavernier
Reißbeschreibung anhengen will: ja wolte es
auch nicht allemahl rathen/ weil zuweilen sol-
che gemeinden darüber selbst in gefahr kom-
men möchten / dero billich zu schohnen ist/ ob
man deiner nicht schohnen wolte. Aber wo
du auch anderwärtlich dich wiederumb

bekehrest/ und die wahrheit annimmest / so
mußtu doch auff alle weise und wege trach-
ten / als viel es der jenigen Kirchen / wo du
sonsten das ärgernüß begangen / ohne scha-
den geschehen kan / solcher gemeinde es
kund machen zu lassen / daß dich GOTT
wieder begnadet / welche von deinem abfall
schaden gelidten / damit welche sich dar-
über betrübet / nun auffs neue erfreuet / und
die schwachen / welche geärgert worden/
wiederumb erbauet und gestärcket wer-
den : Ja es solle auch billich / so viel wie-
derumb / ohne andere damit auch in gefahr
zu bringen/geschehen mag / den verführern
kund gemachet werden / daß ihnen der
ruhm vergehe von dem vermeynten sieg.
Alles dieses und dich sonsten aller mittel zu-
gebrauchen / wodurch das ärgernüß nach
möglichkeit abgethan werden möchte / for-
dert von dir die liebe des nächsten / und
ist solch's wol so viel werth / daß du auch
die gefahr nicht scheuest / welche dir dar-
über zuwachsen mag / die du zwahr son-
sten / wo nicht die ansehung des ärger-
nüsses solches fordert/ nicht eben ohne noth
über dich ziehen / die feinde gegen dich
reitzen

reitzen / und also GOTT versuchen darfst. Hieher gehöret auch absonderlich / dafern dich dein gewissen überzeugen solte / wie du einige in deinem abfall nach dir gezogen / und auff andere art oder doch durch dein exempel mit verführet hättest / daß du alle mögliche mittel / ob dir auch dein leben darauff stehen solte / anwendest / ob du dieselbe wieder gewinnen / und zu der wahrheit auffs neue bringen köntest. Damit du also / was du ihnen hast entziehen helffen / so viel an dir ist / ihnen wieder zu geben den äusersten fleiß gebraucheſt.

§. 17. Wie du nun / was deine person anlangt / besagter massen deiner nicht schohnen darffst / so viel die ehre GOttes und die liebe des geärgerten nächsten / der wieder gestärckt werden solle / erfordert / so erfordert hinwieder 3. eben die jenige liebe / daß du aber anderer unschuldiger schohneſt / damit sie nicht umb deinetwillen etwas leyden müssen / sondern wo es je zu einem leyden kommen solle / solches auff dir als dem schuldigen bleibe. Daher wo du an solchen orten dich halteſt / dadurch der Obern gesetz eine Evangelische Gemeinde oder

prediger in gefahr / dieser seines lebens / jene ihrer gantzen freyheit / oder doch ins gesamt einer härteren verfolgung kommen möchte / so mußtu einmahl dieser unschuldigen auch mit deinem größten nachtheil schohnen. Also hast du nicht recht / dich darüber zu beschwehren / daß dir in deinen gewissens-ängsten kein Prediger / der ihm selbst und seiner Kirchen einen unwiederbringlichen schaden sonsten dadurch zuziehen würde / zusprünge / sondern hast dich damit zu vergnügen / wodurch andere / die es mit weniger gefahr thun können / ob wol auff eine schwächere weise / dir ein zuspruch widerfahre / oder dich auch mit an-hand-gebung nützlicher Bücher zu vergnügen / und nicht zu prætendiren / daß dir alle die jenige hülffe von den Glaubensbrüdern geschehe / die sonsten ordentlichen rechtens ist / auch dir nicht zu andern zeiten versagt werden dörffte. In diesem fall aber hast du Göttliches gericht zu erkennen / welches dich von solcher erfreulichen liebesgemeinschafft in den diensten / die dir nützlich wären / dißmahl außschließt / und dich billich unwürdig zu schätzen / daß andere / denen du ohne das schon schaden gnug durch dein ärgernüß gethan hast / auffs neue zu schaden an

dir

dir kommen: ja ob diese sich darzu willig erklährten / solte deine liebe ihre sicherheit der eigenen nothdurfft vorziehen / wie solches der wahren liebe art ist. Dabey du gleichwol dieses dich versichern magst / wo es dir sonsten ein ernst ist / der anklopffenden gnade / die dich wieder zu der buß leiten will / auffzumachen / und sie in dir kräfftig seyn zu lassen / und du auß schohnender liebe deiner brüder Geistlicher hülffe und beysprung entrathest / daß der HERR dein lesen / beten / und andere übungen / die du vor dich anwendest / und anderer zuspruch / welche es ohne gefahr der Kirchen zuthun vermögen / dermassen segnen werde / daß es dir auch gleichwol an der äussersten nothdurfft zu dem genuß der Göttlichen gnade wieder zu kommen nicht manglen solle / sondern GOttes Geist so viel kräfftiger in dir würcken wird / was deine buß erfordert: wie du dergleichen zu GOtt dich zu versehen hättest / wo solche deine bekehrungs-gedancken an solchem ort dir gekommen wären / da du ins gesamt niemand von den glaubens-brüdern umb dich / und ja allein unmittelbar zu GOtt deine zuflucht zu nehmen hättest / der als an menschen nicht gebunden / auch allein dir helffen / und genug

seyn kan. Zwahr ists an dem/daß auch auff der anderen seiten die liebes-pflicht erfordert/daß man einen solchen armen menschen nicht gantz hülff oß lasse/ sondern an ihm erzeige / was man nach der ordentlichen liebe gegen sich in solchem fall auch zu geschehen verlangte. So muß die liebe sich auch darinnen kräfftig weisen/ daß man die gefahr / so fern dieselben nicht die personen betrifft / nicht scheue/als worinnen wir auch vor die Brüder das leben zu lassen bereit seyn müssen / nur ist das jenige zu vermeyden/daß die gefahr nicht eine gantze Gemeinde betreffe/ und sie / so viel wir vorsehen mögen / in ein solches unglück stürtze/in deme zu sorgē/ das viele schwache nit bestehen / sondern gar umb ihr heyl kommen möchten. Welche einige gefahr / da sie offenbahr/von der jenigen wichtigkeit ist/ daß deßwegen lieber einer als viele des sonsten nöthigen dienstes entrathen solle. Welches abermahl der liebe gar nicht entgegen sondern allerdings gemäß ist. Auß diesem mag sich etwa ermessen lassen/ was in solchen stücken die pflicht der liebe beyderseits erfordere / die allezeit nicht so viel das ihrige als was ihres nechsten ist/ zu suchen pflegt. Und haben wir etwas ein gleichnüß in der pest: Da sind diejenige/ welche damit behafftet sind / ob sie wol nichts

verschuldet haben / dannoch auß liebe / daß sie andern nicht schaden mögen / verbunden / derselben so viel zu schohnen / als nicht ihre äusserste nothdurfft erfordert / und also willig mancher pflege und labsals / welche etwa andere mit gutem fug fordern köñen / zu entrathen: ob zwahr auch hinwieder die gesunde es ihnen an dem jenigen / was die höchste nothdurfft ist / auch nicht manglen lassen sollen.

§. 18. Hieher gehöret auch / daß du so umb deiner als anderer gefahr willen / wo nichts anders und ein festeres band dich an einen ort anbindet / daß du dich ohne verletzung deines gewissens nit loßreissen kanst / dir nit zu schwer darffst deuchten lassen / dich anderwärtlich hin zu verfügen / solte es auch in dem leiblichen nit anders als mit grössestem verlust oder abgang deiner bequemlichkeit geschehen müssen: auff daß du / wo du solches orts nicht in eine offentliche gemeinde ohne deroselben gefahr mehr kommen dörffest / oder sonsten auch andere deinetwegen in schwehre gefahr leicht gerathen könten / du so wol diese derselben dadurch befreyest / als selbsten nach der gelegenheit trachtest / wo du deiner seelen besser rathen möchtest. Da ist dieses gut zu erlangen / nichts zu theuer zu schätzen / sondern alles gern in die schantz zu schlagen. Will es dir aber so gut

nicht werden/ sondern ist es andere höhere gewalt/ oder andere gewissens-bande / die dich an einem solchen ort auffhalten/ so hast du entweder annoch vor deine seele deine freyheit vor dich zu hause nach deinem gewissen und der erkannten wahrheit GOTT zu dienen / so hast du solche gnade GOttes hoch zu schätzen / und dich auff eine solche art zu halten / was du thun würdest/ wo du unter gantz unglaubigen gefangen wärest/ und keine deiner glaubens-brüder umb dich habende/ vor dich alleine oder mit den deinigen besonders GOtt dienen müßtest : dabey du doch/ nachdem du mit dem leibe nicht darffst / mit dem gemüth und in dem geist mit den jenigen in gemeinschafft bleibest und stehen kanst / die mit dir eine wahrheit aller orten erkennen und bekennen/ davon dich äusserlich eine höhere gewalt abhält : So hast du dir auch keine gewissensangst darüber zu machen / ob du dein leben-lang / oder so lang es dem HErrn nicht gefallen würde / dich außzuführen / der offentlichen versammlungen entrathen müsseſt/ hingegen solt du als eine überschwengliche wolthat achten/ so viel du noch ausser solcher offentlichen gemeinschafft deiner mitglieder in dem geistlichen geniessen kanst.

Weil

Will dir aber solcher absonderlicher Gottesdienst nach deinem gewissen so wenig als der außgang gestattet werden / sondern man sucht dich mit gewalt zu zwingen zu der gemeinschafft des dienstes / dessen falschheit du nunmehr erkant / so ist alsdann zeit / sich zu allem leyden lieber zu resolviren / als in dem wenigsten dein gewissen mit solcher gemeinschafft zu beflecken / und dich also frembder sünden mit den eygenen theilhafftig zu machen. Da glaube gewiß / der HERR beruffe dich nun zu einem kampff / in dem du eine herrliche crone erlangen wirst; so lasse dich dann nichts abhalten oder wieder zurücke ziehen / sondern bleibe der gnade deines Gottes / welche sich dir wieder zu erzeigen angefangen hat / getreu / und wage alles daran / was du verliehren kanst. Solt du dann deiner güter verlustigt werden / so glaube / die schätze der ewigkeit seyen eines solchen verlusts wol werth: Mußt du offentliche schmach außstehen / so seye gewiß / daß vor dem HERRN ehre seye / da dir umb der wahrheit willen alles dasjenige widerführe / was die welt vor schmach hält: Gilt es dir deine freyheit / und müstest du in eysen und banden in der finstere / oder in den schmählichsten arbeiten / die übrige tage zubringen /

seye

seye abermahl versichert/ es seyen selige bande/ die du lieber dir anthun lässest/ als die bande der ungerechtigkeit zu tragen / und tröste dich der herzlichen freyheit der kinder GOttes/ die deiner wartet. Soll es endlich an das leben selbst gehen / so dancke dem HErrn / der dir gelegenheit gibt/ das jenige/ was du endlich den jahren und allerley kranckheiten natürlicher weise zum raube hättest geben müssen/ so trefflich anzuwenden: ja freue dich/ daß du nun vermögest/ wie ernst es dir mit der wiederannehmung der wahrheit seye / offentlich damit zu erweisen/ und also gleichsam zu ersetzen/ was damit gefehlet worden / da du dieselbe so schändlich verlassen hattest.

§. 19. Wie nun dieses die pflichten sind/ welche du eigentlich gegen GOTT und dem nechsten schuldig bist/ mit jenem dich wieder zu versöhnen/ und auffs neue wiederumb seine wahrheit hochzuhalten/ diesen aber auff allerley weise mit bekäntnüß und beständigkeit wieder zu erbauen: also bedarff es nicht sonderlich oder weitläufftig zu handlen / was du dir selbst und deiner eigenen seelen schuldig bist / als welches in den vorigen ins gesamt mitstecket: Dieses einige wird noch würdig seyn / absonderlich bemercket zu

werden/

werden / daß du dir selbst zu solcher reue verbunden seyest / nach dem dich der HErr wiederumb auß dem fall auffgerichtet hat / daß du dich hinkünfftig auch vor aller eines gleichen slurtzes ursach und gelegenheit hütest / damit das letzte mit dir nicht ärger als das erste werde. Hie wird dir sonderlich / was dir oblige / dein eigen hertz anleitung geben können / wo du dasselbige treulich untersuchet / und darinnen wahrgenommen hast / welche die ursachen und gelegenheiten deines abtritts gewesen / dieselbe so viel fleissiger zu hüten / oder dich dagegen zu wapnen. Ist es / daß es dir vorhin gemanglet an der wahren Lehr selbsten / und hast du dieselbe niemahl gründlich eingenommen / daß du desto eher verführet werden köntest : So lasse dir angelegen seyn / dich so viel besser zu gründen / daß du fest stehest / und dich nicht wegen und wiegen lassen müssest / von jeglichem wind der lehre. Ists eine vermessenheit gewesen / dich in disputat mit den jenigen einzulassen / welche dir an verstand überlegen sind / so hüte dich vor solchem stein des anstosses desto sorgfältiger. Sonderlich aber / wo du selbst gewahr wirst / daß

du

du schon vorher die welt lieb gewonnen / und also die lebendige innerliche erkäntnüß (welche sonsten durch verführung nicht so leicht verlohren wird/) verlohren habest / ehe du auch von deiner buchstäblichen wahrheit oder von der lehre abgetreten bist/ da du billich dieses letztere als ein straff-gericht der andern wenig geachteten sünde zu achten hast: so lasse dieses deine haupt-sorge seyn / nicht nur allein in der lehre selbst dich auffs neue zu befestigen/ sondern vornehmlich dich von solcher liebe zu reinigen/ die sonsten an dem liecht des Heiligen Geistes / daß es in deine seele zur lebendigen erkäntnüß / die allein unbeweglich ist/ nicht dringen oder darinnen hafften kan / dich hindern würde; als gewiß / so lange dein hertz noch voller liebe der welt ist/ daß nimmermehr die übrige wissenschafft/ worinnen du den Heiligen Geist nicht zum lehrmeister hast / (als den die welt nicht empfangen mag/) dich vor einem neuen fall sicher setzen kan. Ja ob du endlich allein auß schaam nicht so offt geändert zu haben / bey der äusserlichen bekäntnüß bliebest/ was solte dir dein verharren/ ob du auch deßwegen vieles lidtest/ nutzen? da es gleichwol ohne den wahren glauben wäre / welcher aber neben

jener

jener welt-liebe / wo sie herrschet / nicht stehen kan: in welchem fall du etwa auff eigenem sinn hartnäckig / nicht aber in Göttlicher gnade beständig erkant werden möchtest / und du also von jenem keinen nutzen haben köntest. Also auch bestrebe dich / daß hinfüro die Evangelische wahrheit nit nur in deinem verstand / sondern wahrhafftig in deinem hertzen seye / und du dessen zeugnüß bey dir selbst habest / und andern zeigest / an einem von der welt uñ der lust abgeschiedenen und heiligen leben: zu welchem du ohne das noch vor andern wegen der erbauung der vorhin geärgerten / und preiß Göttlicher ehre / die du vorhin mit dem abfall geschändet hättest / verbunden bist; ja glauben solt / es solle dein gantzes leben sonderlich ein lauteres buß-leben seyn / mit dem sich ein und anderes nicht schicken mag / welches nicht eben bey allen andern gleich-sträfflich wäre. So vielmehr / weil du wissen mußt / der Satan stelle dir noch vor andern nach / den raub / der ihm einmahl abgejagt / wieder zu erhaschen / wie er dann allezeit seine vorige herberge am liebsten wieder beziehet. Es könte aber derselbe keine bessere gelegenheit haben / als wo du zwahr zu der bekäntnüß der wahren lehr wieder gebracht / gleich-

gleichwol ohne lebendigen glauben bliebest/ und nit deinem Erlöser/den du bekennest/ mit schuldiger treue/ sondern vielmehr dem Satan und der welt dienetest: dabey du ja keinen vortheil hättest/ dem teuffel aber nichts abgegangen wäre/ ob er dich nit mehr an dem strick der falschen lehr erhalten können/ da du mit seinen übrigen banden verstricket bleibest/ oder dich auffs neue verstricken lässest: wo dir deine wieder-bekehrung zu nichts dienete/ als dich so viel unentschuldbarer zu machen/ und deine verdammnüß zu vermehren. Da sonsten die neue empfangene gnade auch neuen gehorsams und würcklichen dancks würdig gewesen / ja ohne denselben nicht erhalten werden könte.

§. 20. Dieses wäre eine einfältige anweisung/ was die pflichten derjenigen anlangt / welche der Himmlische Vatter wiederum mit der erkäntnüß der vorhin verläugneten wahrheit begnadet: Ach/ daß es derselben bey niemand bedörffte/ sondern alle die jenige/ welche der HErr einmahl mit einer erkäntnüß seines Evangelii begabet/ solche in ihrem wehrt/ und also hochhielten / daß es nimmermehr bey jemand zu einem abfall käme/ noch folglich eines solchen unterrichts nöthig wäre! Welche

aber

aber sich von dem Satan/ der welt und ihrem eignen fleisch einmahl haben bethören lassen/ denen erzeige der Vatter der barmhertzigkeit diejenige güte/ daß er die verlohrne söhne selbst durch seinen geheimen zug zu sich ziehe/ und mit seinen liebreichen armen umbhalse/ zum preiß seiner überschwenglichen barmhertzigkeit. Er segne auch dazu diese Schrifft/ oder anderer so mündlich als schrifftliche zusprüche/ zum unterricht/ auffmunterung und trost: Er seye aber selber der verirrten Lehrer/ der schwachen krafft/ der wiederbekehrten seligkeit/ durch JEsum CHristum den Fürsten der wahrheit. Amen.

Demüthiges Gebet und bekäntnüß eines nunmehr in der seligen rück-kehr begriffenen.

ACh Heiliger gerechter GOTT/ du richter und rächer über alle sünden und missethat/ vor dir ist kein lebendiger mensch gerecht/ ob er auch unschuldig zu seyn ihm selbst die gedancken machen wolte: wie vielweniger kan ich armer dann vor deinem gerechten gericht bestehen/ der ich nit nur sonsten das unrecht in mich gesoffen/ wie wasser/ sondern gar

deine

deine gnade und wahrheit / ja in denselbigen dich selbsten böslich verläugnet / und also unwürdig gemachet habe / vor deinem angesicht wieder zu erscheinen / und etwas zu bitten / da du viel mehr recht hättest / auff alles mein bitten und flehen mit nichts als donner und plitz / ja mit den höllischen flammen mir zu antworten / als ich mich meiner sünde wegen noch einiger erhörung zugetröstẽ. Ach freylich könte ich deine gerechtigkeit nicht beschuldigen / da du mich bereits in meiner boßheit zu deinem gericht hingerissen / und also auff ewig von deinem angesicht verstossen hättest / welches ich mehr als zu wol verdienet habe / und mein eigen gewissen solches dein erschreckliches urtheil über mich gerecht preisen müßte. Ja verdienet hätte ich / daß du mich bereits in das gericht der verstockung gestürtzet / und dem Satan in seine gewalt übergeben hättest / die wenige tage meines lebens vollends nur zur vermehrung der künfftigen ewigen quaal anzuwenden / und mir also selbst zur schrecklichen straffe zu leben. Aber weil deine gerechtigkeit / O Heiliger GOtt / mit vieler barmhertzigkeit gemildert ist / so erfahre ich solches selbst an mir / da ich / nunmehr in meiner seele die krafft deines

Göttli-

Göttlichen zuges wiederumb fühle / der du mich auß den stricken des Satans herauß reissen will. Ob mich also wol die schwehre meiner sünde / und die anklage meines gewissens von dir zurücke hält / und ich mich schämen solle / vor deinem angesicht mich darzustellen / so folge ich doch billicher deiner gnaden anleitung / die mich unverdient zu rücke ziehet / und erscheine vor dir wiederumb zu beten. Was soll ich aber anders beten? als umb deine gnade / und daß du wiederumb mein Vatter seyn wollest / da ich das kindsrecht so schändlich von mir gestossen habe. Wie aber kein anderer weg hiezu ist / als die wahre buß: Ach Vatter! so würcke dieselbe in dem hertzen deines armen verlohrnen sohns / und mache mich dadurch deiner fernern gnade fähig. Ich erkenne bereits / Heiliger GOTT / auß der erweckung meines gewissens / die schwehre meiner sünde / aber lasse durch deines Heiligen Geistes kräfftige würckung solche erkäntnüß tieffer eintringen / und mein gantzes hertz erfüllen: damit ich mich in wahrer reue vor deiner gerechtigkeit demüthige / vor deinem Vätterlichen angesicht schäme / vor deinem verdienten zorn förchten lerne. Gib mir zu erkennen die grösse der

Gött-

Göttlichen gnade/ die du mir dadurch erwiesen / da du mir von jugend auff deine wahrheit bezeuget / und mit einigem dero liecht mich bestrahlet hattest / daß ich gewahr werde der schwehre der jenigen sünde/ indem ich solche deine wolthat undanckbarlich mit füssen von mir gestossen / und mich derselben muthwillig verlustigt gemacht habe/ daher ja nicht würdig bin/ dieselbe aufs neue zu begehren. Ach Vatter/ ich muß es ja bekennen / daß ich vorlängsten die finsternüß und ihre wercke geliebet / mein hertz an die welt/ und an das irrdische gehänget / und dir die früchten der heiligkeit/ dazu du uns durch deine wahrheit beruffest/ nicht gebracht/ vielmehr die äusserlich auß deinem wort angehörte vermahnungen und warnungen / auch innerliche bestraffungen und rührungen deines Heiligen Geistes wenig geachtet / hingegen an der bekantnüß der wahrheit / äusserlichen gemeinschafft der rechtglaubigen Kirchen und dero dienstes / gehör des worts und gebrauch der heiligen Sacramenten / dero sämtlichen innerliche krafft ich in mir selbst gehindert/ mich vergnüget und mich darauff vergebens verlassen habe. Also bin ich leyder längsten von dir abgefallen / da ich noch an

dir

dir zuhangen mich und andere überreden wolte: Es ist aber dein gerechtes gericht/ da du dem Satan deßwegen zugegeben / der mich noch weiter verblendete/ daß ich auch das jenige verläugnete/ was noch gutes übrig/ und zwahr in solchem stand mir eben so wol nit mehr nützlich/ jedoch eine stäte gelegenheit einer wahren bekehrung gewesen wäre. HErr hiemit habe ich nicht nur gezeigt/ daß ich der empfangenen gnade nicht werth gewesen/ und also auch offentlich dieselbe verliehren solten/ sondern ich muß bekennen / daß ich noch jetzund alles dessen unwürdig bin/ wessen mich nit deine überschwengliche barmhertzigkeit erst würdigen will. Jedoch will auch dieses harte hertz die schwehre seiner begangenen mißhandlung nit also erkennen/ daß ich mich dermassen entsetzte / wie es deroselben greuel mit sich bringet. Rühre du dann dieses harte steinerne hertz völlig/ und lasse dein wort ein feuer und hammer seyn/ so diesen felsen zu schmeisse/ und fliessen mache. Lehre mich erkennen meine undanckbarkeit gegen dich / meine treulosigkeit/ meine heucheley / meinen falschen Gottesdienst/ und alle die gewalt/ welche ich bißdaher meinem gewissen/ und in demselbigen deiner ruffenden stimme/ welche meinem irrweg offt

widersprochen/angethan habe. Lehre mich erkennen das schwehre ärgernüß/ welches ich gegeben/ da ich deine feinde lästern gemacht/ und sie in ihrer boßheit/ andere verführte aber in ihren irrthumen gesteiffet/ da ich sie mit meinem exempel und sonsten verführet/ daher in in gleiches gericht mit mir gezogen/ gottselige hertzen aber zu seufftzen beweget/ und die gantze wahre Kirche betrübet habe: damit ich ja/ der ich dich Vatter in dem Himmel beleidiget/ es meiner mutter auf erden/ meinen brüdern und schwestern nit besser machte. Lehre mich erkennen/ wie erschrecklich die gefahr seye/ in welche ich meine arme seele gestürtzet habe/ und bißdaher vor dem rachen der höllen sicher herumb gesprungen bin/ da es nur bedorffte/ daß auß deinem gericht jene ihren schlund öffnete/ und mich verschlünge. Ach der unverantwortliche missethat! des unaußsprechlichen jamers! der auch jetzt so viel grösser ist/ daß ich meine schmertzen noch nit zur gnüge fühle. So zerknirsche dann dieses unempfindliche hertz/ O gerechter Gott/ und lasse mich hie zu meiner seligen reue das feuer deines zorns fühlen/ daß es mich nit ewig martern dörffe. Aber ach der grossen langmuth/ liebster Vatter/ die du an mir unwürdigen erd-wurm und verdamtten

höllen-

höllenbrand erzeigt hast. Warumb lige ich nicht längsten in jenen flammen/welche schon so viele mit pein fühlen / die es mir in boßheit nit gleich gethan haben? Warum hat nit deine zornshand mich den ersten tag weggerissen/ da ich deine wahrheit zu erst verläugnet/und also deinē zorn frevenlich gereitzet habe? Warumb hastu noch biß-daher so zugesehen? Ach Vatter/ ich habe alles solches schohnen nicht verdienet/sondern vielmehr alle die gerichte uñ straffen/welche jemahl einiger verächter deiner gnade andern zum exempel außgestanden hat. Also ist es deine blosse unverdiente barmhertzigkeit gewesen / die mich noch zur busse gelocket/uñ frist darzu gegeben hat. Ach HErr Jesu dein blut vor mich armen verlohrnen menschen vergossen/hat mir solche gnade erlangt: und da mein gebet in solchem sündenstand vor GOttes thron nicht kommen mögen/so ist es deine vorbitte gewesen/daß ich noch nicht auff ewig dahin bin. Ach gelobet seye deine gütigkeit/ Heiliger Vatter/ daß du mich an mir selbst erfahren lässest/ daß wo die sünde mächtig deine gnade noch viel mächtiger worden seye. Gelobet seyestu/daß du auch an mir elenden auffs neue ein exempel deiner gedult erzeigest/welches nicht geringer ist/ als eines der

jenigen / umb welcher willen deine kinder dich zu allen zeiten gepriesen haben. Bin ich also nit würdig einiger gnade / wie ich es auch also gestehen muß / so ist doch deine güte würdig / daß sie auch an mir elenden und grossen sünder sich preisete / und sie an mir alle die jenige mit danck erkenneten / welche meinen fall gesehen / und meiner busse werden gewahr werden. Aber ach! liebster Vatter / der du mich selbst durch deinen finger gerühret / und den anfang des guten wercks in mir ohne mich gemacht / lasse es nicht stecken / sondern vollführe es. Entzünde auffs neue das liecht des wahren glaubens / welches ich so schändlich in mir ausgelöschet / und nun einigen glast davon wieder bey mir auß deines Geistes würckung gewahr zuwerden anfange. Sprich du selbst in meiner seele kräfftig / daß du mich zu gnaden angenommen habest / damit ich den trost deiner gnaden-verheissungen auß deinem wort bey mir wiederumb fühle. Aber ach was bitte ich? Ich bin solches trostes nicht würdig / sondern daß meine missethat mir stäts vor augen stehe / und die gedächtnüß meiner sünden mir ein pfahl in meinem fleisch seye / in denen ängsten

ängsten des gewissens zu fühlen / was ich mit meiner boßheit verdienet hätte ewiglich zu leyden. Findest du nun / gerechter GOTT / ein solches nöthig zu meiner demüthigung und anderer warnung / so habe ich mich nicht zu weigern / deinen zorn zu tragen / dann ich habe gegen dich gesündiget / und bin der süssen tröstungen / welche deinen treuen kindern eigen sind / nicht würdig / suche auch nicht an deroselben tisch mich zu setzen / daß ich mich mit deinen reichen gütern sättigte: aber ach versage dem zu der andern füssen umbkriechenden hündlein die brosamlein nicht / die von dem tische fallen / meinen hunger zu stillen. Sey mir nur gnädig / und lasse allein das innerste meines hertzens auff dir bekante art dessen versichert werden / ob mir alle übrige tröstliche empfindung mangten solte: so solle mir an deiner gnade gnügen. Erhalte mich in stäts wahrer und beständiger buß / daß ich noch immerfort die schwehre meines falles beweine / und die vergebung meiner sünde umb des leydens und todes deines Sohnes willen mit hertzlichem gebet suche: Welche du liebster

Vatter nit versagen/ noch an mir meine sünde/ sondern solches theure versöhn-opffer meines JEsu ansehen/ und alle meine sünde/ davon du mich auch in der Tauff abgewaschen/ auffs neue damit tilgen wollest. Giesse auffs neue über mich auß das liecht deines H. Geistes/ in dem ich die wahrheit erkennen möge; lasse es also nicht ein buchstäbliches erkäntnüß allein bleiben/ sondern daß es lebendig seye/ uñ ich wahrhafftig der jenigen güter in mir gewahr werde/ von welchen uns dein wort versichert. Reinige aber sonderlich meine seele von aller liebe der finsternüß/ welche deinem liecht entgegen stehen würde/ von aller liebe der welt/ neben dero ich deinen willen nicht thun noch dich wahrhafftig lieben könte/ ja von allen denjenigen sünden/ denen ich vorweilen gedienet/ und dein gericht auff mich geladen habe; damit ich von allen solchen entlediget/ ein gefäß deiner fernern gnade werden und bleiben möge. Ach H Erz ich habe so lang deine furcht beyseit gesetzet/ deinen namen verunehret/ und meinen nächsten geärgert/ vergib mir solches nicht nur auß lauter barmhertzigkeit/ sondern verleyhe mir auch die jenige gnade/ daß ich den wenigen rest meiner tage so viel treulicher in deinem gehorsam/ zu deinem preiß und der geärgertem

ärgerlen kräfftiger erbauung anwende/uñ mit ersetzung der vorigen fehler heilige. Du forderst ja solches von mir / und hast ob wol ein noch schwaches wollen darzu zugeben angefangen/ ach so gibe auch das vollbringen kräfftiglich. Ich verlange ja nichts anders/als ein werckzeug deiner ehren zu seyn / welches du selbsten von mir forderst/ so kanstu mir nicht versagen/ was ich nach deinem willen bitte. Zeige mir aber jetzo auch in dieser wichtigen sache/ Heiliger Vatter/ den weg / den ich wandlen solle/ daß ich nicht anstosse. Führe du mich selbst auß Babel / in welches ich mich durch meine unvorsichtigkeit eingeführet habe/ und reisse meine bande loß/erwecke in mir einen heiligen haß gegen die greuel/mit welchen ich mich biß-daher b.fleccket/ und laß mich nimmermehr ohne buß. betrübnüß und entsetzen daran gedencken. Gib mir aber auch getrosten muth/deine warheit / so du mir wiederum zu zeigen anfängest/ und ferner in solcher erkäntnüß mich stärcken wollest/ offentlich zu bekennen. Erkennest du mich annoch zu schwach / daß ich schwehrers leyden vor deinen namen außstehen könte / so trage ich das hertzliche vertrauen zu dir / du werdest mir erstlich nit mehr aufflegen/als ich tragen könne/ sondern mich vorher zu solchen

proben der gedult stärcken / welche mir nothwendig sind. Und weilen dann deine ehre / des nächsten besserung und meines gewissens ruhe erfordert / dich auch vor den menschen zu bekennen / so gib mir selbsten weißheit / wie ich solches zu thun habe / daß ich weder mich in unnöthige gefahr steckende dich versuche / noch einige gefahr hingegen / wozu du mich selbsten beruffest / scheue / oder auß solcher forcht etwas des jenigen / was deine ehre nun von mir erfordert / unterlasse ; aber daß ich auch anderer deiner kinder schohne / ihnen nicht meinetwegen unnöthige trübsalen über den halß zuziehen / und mich also an den jenigen / welche ich vorher bereits betrübet / auffs neue zu versündigen. Ach HERR hie bedarff ich / wie in allem / daß du mich selbsten führest / und nicht zugebest / nach eigenem willen etwas zu thun / womit ich mich selbsten verführen würde : so führe mich dann nach deinem rath / dann hie bin ich / und verlange allein solche deine leytung. Erfülle mein hertz mit dem Geist der gnade und des gebets / daß ich nie aufhöre zu dir zu flehen / und was mir vonnöthen ist / zu erbitten. Findestu mir auch

anderer

anderer brüder treuen rath nöthig/ HErr/ so weise du mir auch die jenige zu / durch welche du mir ferner den weg zeigen wilt / den ich wandlen solle/aber lasse auch weder denselben noch andern die liebe / welche sie mir erzeigen würden/ schädlich oder gefährlich seyn / daß niemand forthin über mich zu seufftzen ursach finde. Sondern laß vielmehr die gefahr auff mich kommen/ welche ich verursachet / jedoch stärcke mich dabey/ dieselbige auch in deiner krafft zu überwinden. Soll ich aber/ wie ich es verschuldet habe/ und solches lieber als meiner brüder gefahr wünschen solle / derselben beystandes mich beraubet sehen/ so lehre mich dein gerechtes gericht auch darinnen erkennen/ mich darunter demüthigen / und willig des jenigen entrathen / was ich nicht würdig bin/ und worinnen ich andern zur last werden würde/ an welchen ich ohne das bereits mißgehandlet / seye du mir aber selbst/ der du an die mittels-personen nicht gebunden bist/ das jenige/ was ich sonsten in meiner schwachheit bedörffen würde. Gibe krafft deinem wort/ so viel ich dessen vormahlen auß deiner gnade gefasset / bey mir übrig habe / oder ferner lesen möchte/ daß durch dessen andächtige betrachtung mein glaube auffs neue erwecket/

gestärcket und erhalten / und alles das jenige nach meiner nothdurfft ersetzet werde / was ich auß der offentlichen gemeinschafft deines rechtglaubigen hauffens (ob ich noch eine weile auß deroselben außgeschlossen bleiben müßte /) sonsten zu erwarten hätte. Mache mich aber auch würdig / liebster Vatter / daß ich dermahleins wiederum zu solcher offentlichen gemeinschafft deiner Kirchen und deines dienstes ohne anderer nachtheil kommen möge / und wo ich jetzo den weg dazu noch nicht sehe / so öffne ihn selbst nach deiner weißheit / und gib meiner seelen auch diesen trost und zeugnüß / daß du mich wieder völlig zu gnaden angenommen habest. Ach HErr / wer bin ich / daß ich dieses beten dörffe ? Ich bete es aber auch nicht zu anderem zweck / als daß ich so viel ungehinderter und mit mehrer erbauung deinen heiligen namen preise / und andere neben mir auffmuntere. Ist aber solches zu viel gesucht / und solle ich vielmehr in betrübter einsamkeit und gewaltthätiger abhaltung von den jenigen / mit welchen ich in dem Geist wiederumb vereiniget zu werden durch deine gnade angefangen / mein leben / oder dessen noch meistes übriges theil / zubringen / ach HErr / so seye du nur nicht ferne von mir /

noch werde mir schrecklich / lasse aber auch solche entfernung von den jenigen / die ich liebe und von ihnen geliebet werde / mir fort und fort eine anlaß so viel gründlicher demüthigung und beständiger buß bleiben / und richte auch dieses zum besten. Gib mir nur gnade / daß ich mich in allem auß deines Heiligen Geistes leytung dermassen verhalte / damit dadurch das gegebene ärgernüß wieder gebessert / und welche von meine fall wanckend gemacht worden / oder sonsten schaden gelidten haben / wieder auffgerichtet und erbauet werden mögen. Wie aber solches nicht in meines noch einiges menschen hand stehet / also wollest du selbst durch deine krafft / welche in den hertzen würcken kan / was wir nicht vermögen / solches außrichten / und was ich leyder verdorben habe / zu deinen ehren zurechtbringen. Vergib aber auch denen jenigen / welche mich in solche sünde gebracht / und wo dein gerechtes gericht nit entgegen ist / lasse auch dieselbe mit mir zur erkäntnüß der wahrheit kommen: Ach daß du auch meine rückkehr so viel segnetest / daß deren viele / welche mich in der gemeinschafft ihrer irrthume gekant / durch deine gnade auch mit mir in die gemeinschafft einer Göttlichen

wahrheit kommen möchten! Ach/ daß dein liecht ins gesamt alle die jenige erleuchte/ welche noch in der finsternüß und dienstbarkeit von Babel stehen/ und dieses auff die seligste art/ durch außführung der darinnen gefangenen und verblendeten/ vergehen und fallen möchte! Ist es aber dein will/ O Heiliger GOTT/ daß ich auch mit schwehrem leyden diese neue erkäntnüß der wahrheit bekräfftigen/ ja mit meinem blut versiegeln solle/ so gibe mir nicht nur deinem willen kräfftig zu erkennen / sondern stärcke mich also in dem glauben / daß ich wahrhafftig deine geistliche und himmlische güter dermassen erkenne/ und mich freue / daß du mich würdigest umb deines namens willen schmach / und alles / was dein rath beschlossen haben möchte/ zu leyden. Soll ich meine güter verliehren / so gibe/ daß ich den raub derselben mit freuden erdulde/ und wisse / daß ich bey mir selbst eine bessere und bleibende haabe im Himmel habe. Ist mir schmach bereitet / so lasse mich in meiner seelen lebendig erkennen/ wie ich selig seye / daß ich über den namen CHristi geschmähet werde / weil der Geist/ der ein Geist der herrlichkeit und GOttes ist/ auff mir ruhe/ ja daß der bey jenen verlästert wird / bey mir gepriesen

werde:

werde: auf daß ich mich solches leydens nicht schäme / sondern dich ehre in solchem fall. Warten bande und gefängnüß meiner / so lehre mich dancken / daß du die bande des Satans / der in irrthum und sünden mich verstricket gehalten / zurissen habest / die freyheit aber der wahrheit so hoch halten / daß ich mich der bande und mahlzeichen meines JEsu und seiner Diener nicht beschwehre / und tröste mich mit der hoffnung der herzlichen freyheit der Kinder GOttes: Auch lehre mich darumb meistens beten / daß das wort GOttes nicht gebunden werde. Solte ich endlich mein leben über der wahrheit dahin geben / so stärcke mich also mit deinem Geist / daß ich mit freuden zu deiner ehre das jenige auffopffere / was nicht besser als zu solchem nutzen angewendet werden kan; ja daß ich dir von grund der seelen danck sage / daß nachdem ich mit meinem fall deinen namen verunehret / ich hinwieder meine liebe und die werthhaltung deiner wahrheit mit vergiessung meines bluts vor dieselbe zu bezeugen von dir gewürdiget werde. Gib und erhalte solche freudigkeit zu allem leyden in meiner seele / in dero ich alles liebkosen der welt und deroselben Fürstens / auch dessen trohen / tapffer überwinde / und ja nimmer-

nimmermehr einige gedancken eines unseli-
gen rückfalls bey mir auffsteigen lasse. Gib
mir aber auch gnade und klugheit mich vor
allen steinen des anstosses/ und denen versu-
chungen/ darzu du mich nicht selbsten beruf-
fest/ sorgfältig zu hüten / in denen aber / die
du mir schickest / deines beystandes mich zu-
getröstten : Als gewiß / daß du treue seyest/
der du mich ruffest / und es also auch thun
werdest. Ach Vatter! ich bin viel zu gering
aller deiner barmhertzigkeit / die du an mir
gethan / noch thust / und ferner zu thun ver-
heissen hast? Ach / daß ich dir gnugsam
danckbar werden/dich genug preisen/dich ge-
nug lieben / dir genug gehorsamen möchte.
So würcke du alles in mir / was du forderst/
ich will nicht mehr mein eygen/sondern dein
eygen seyn / dessen ich auß so vielfachem
recht auch bin. So nimm mich also mir/
der welt / und dem Satan / und gib mich
allerdings dir / damit du durch und
durch an mir/in meinem glauben / in mei-
nem leben / in meinem leyden / in mei-
nem sterben / ja hie zeitlich und dort ewig-
lich gepriesen werdest. Erhöre mich du
Vatter der barmhertzigkeit / umb deines
liebsten

liebsten Sohnes JESU meines sündentilgers willen. Amen.

NB.

Oben §. 16. ist meldung geschehen der gewohnheit der Morgenländischen Kirchen / wie dieselbe die bekäntnüß der wahrheit wiederumb an dem ort zu geschehen erfordere / wo der abtritt geschehen war: Hie folget das daselbst angeführte auß Joh. Taverniers B. d'Aubonne Reißbeschreibung in Persien. L. 4. c. 14. pag. 199.

WAnn einige Armenier seynd / welche diese schwachheit haben / und bißweilen ihre religion, entweder auß zorn und unwillen / oder umb irgend eines schändlichen gewinns willen / welcher sie darzu anreibet / verlassen / so kehret doch der meiste theil mit einer ernsthafften bußfertigkeit wieder zurück / und sihet man deren wenig / welche beständig allezeit bey der Mahome-

Mahometanische parthey bleiben. Ist es/ daß ein Armenier solcher gestalt gefallen/ und begehret wieder in ihre gemeinde zu kommen/ seinen fehler zu bekennen/ so kan er keine absolution empfangen/ als an dem ort/ wo er abgeschworen hat / und man würde ihm dieselbe in allen andern Stätten und Dörffern abschlagen/ wo er sie auch begehren würde. Was sie aber zum öfftern zu diesem abfall verleytet / ist / daß es junge leute gibt/ die das ihrige alles verzehret / und wann der vatter nichts mehr ferner zu verthun geben will / alsdann gehen etliche hin/ und werden Mahometaner / nur umb des Ali gesetzes willen / welches mit sich bringet/ daß/ wann ein Christ ein Mahometaner worden / ihm alle güter seines Vatters zugehören/ und seine brüder keinen theil daran haben können. Und ob es gleich sein vetter seyn solte / so bekommt er doch alsdann das gut seines vettern. Dieses ist aber dabey zu mercken / daß diese regul nur unter den Christen / so dem König in Persien unterworffen / in acht genommen wird. Aber seyt etlichen Jahren her haben die Armenier / diese unordnung zu verhindern / etlichermassen vorsehung gethan. Dann wann sie in ihrer freundschafft

schafft irgend einen debauchanten sehen / so schliesset der vatter oder vetter bey zeiten eine falsche und erdichtete verkauffung aller seiner güter / mit einem seiner vertrauten freunde. Der contract aber muß vor dem Mufti und Cadi gemacht seyn / welche / ob sie wol sehen / daß es nur eine erdichtung / doch kein wort dazu sagen; Dahero es kommt / daß heut zu tage so wenig junge Armenier von ihrer religion abtreten. Einsmahls kam einer mit einer grossen menge waaren nach Smyrnen / und wurde / seinen vatter und bruder darumb zu betriegen / ein Mahometaner. Nachdem er aber ein theil seines gutes mit fressen und sauffen verschwendet / kam er wieder zu den dreyen Kirchen / wo der grosse Patriarch seine residentz hat / und begehrte absolution wegen seines begangenen fehlers: Er konte aber dieselbe nicht erhalten / sondern der Patriarch sagte ihm / er müßte nothwendig wieder an den ort kehren / wo er seine religion abgeschworen hätte / und vor dem Priester zu Smyrna seinen fehler erkennen. Weil er nun die wahrhafftige reue bey sich empfunde / thät er / was der Patriarch ihm anbefohlen hatte / und etliche

che tage hernach / als er die auffgelegte buß gethan / und den meisten theil von dem / was von seinem gut noch übrig geblieben / den Armen gegeben / gieng er zu dem Cadi, und redete denselben mit einer verwunderungs-würdigen resolution folgender gestalt an: Du weißest / daß ich vor etlichen Jahren ein Mahometaner worden / und komme ich nun dir anzuzeigen / daß mich dasselbe bereits gereuet / und reu und leyd darüber trage / als über ein verdammtes Gesetz / welches ich ergriffen / und den Heyland der welt verläugnet habe / davor ich mehr als zu viel den todt verdienet. Anfangs glaubete der Cadi, es wäre irgend ein aberwitz / davon man ihn noch könte befreyen / und bemühete sich / ihn durch gute hoffnung allgemächlich wieder zu recht zu bringen: als er aber sahe / daß der Armenier in seiner erklärung beständig bliebe / und anfienge dem Mahomet zu fluchen und zu lästern / ließ er ihn auff den platz führen / wo er alsbald mit Säbelen in stücken zerhauen / und der leib mit pfeilen durchschossen wurde. Man kan zu der

Armenier

Armenier lob sagen / daß / ob sie wol sehr unwissend / und in ihrer religion übel unterrichtet seynd / dannoch / wann ihnen einiger unfall zustösset / oder sie umb ihres glaubens willen sterben sollen / sie alsdann hertzhafftig / und mit grossen freuden an die marter gehen.

Ordnung der Materien.

1. Daß sich immer einige von der erkanten wahrheit abwenden lassen.
2. Unterschiedliche ursachen solches abfalls.
3. Gefahr desselben. Sünde in den H. Geist. Hoffnung der wiederkehr.
4. Daß solchen gefallenen/aber von GOtt wieder gerührten/zu helffen getrachtet werden solle.
5. Die pflichten eines solchen gegen GOtt.
   1. Erkäntnüß (1.) der schwehrigkeit solches falls/und dessen gefahr.
6. (2.) Erkäntnüß der ursach desselben/ mangel der wahren lebendigen erkäntnüß/und sünden/die solches gericht nach sich gezogen.
7. (3.) Erkäntnüß des schwehren daher entstandenen ärgernüsses.
8. (4.) Schreckliche gefahr der abgefallenen/sonderlich zu dem Papstthum. Trohungen GOttes gegen Babylon. Offenb. Joh. 14/9.10. u.f.
9. 2. Reu/bußtraurigkeit und haß gegen solche sünde. Dero beförderung.
10. 3. Glaubige ergreiffung der Göttlichen gnade.

gnade. Gründe und versicherung / daß auch den abgefallenen die gnaden-thür noch offen stehe.

11. Daß daran nicht hindere / wo einer andere umb ihre seligkeit gebracht hätte.

12. 4. Gebet umb vergebung. Gedult im außbleiben des trostes. Mittel der stärckung des glaubens. Das gebet stäts fortzusetzen.

13. 5. Haß der sünden; und würcklicher abtritt von den irrthumen und falschem dienst. Solcher nicht auffzuschieben / doch klüglich anzustellen. Gefahr des auffschubs auff die todes-zeit.

14. 6. Nothwendigkeit der beständigkeit nach der wiederkehr / und geduldigen leydens darüber. Versicherung der möglichkeit zu beharren / und des gewissen siegs auß Göttlicher gnade in dem leyden.

15. Pflichten gegen dem nächsten. 1. Erkäntnüß des ärgernüsses / so demselben gegeben. Darauß fliessende demuth in dem gantzen leben.

16. 2. Abwendung und ersetzung desselben. Nothwendigkeit der offentlichen bekäntnüß: besserung der verführten.

17. 3. Lie-

17. 3. Liebe/und auß derselben schohnen der Glaubens-brüder und Kirche/sie nicht mit sich in gefahr zu bringen.
18. 4. Wegbegebung an andere ort/ wo es möglich. Wie sich zu verhalten/ wann man bleiben muß?
19. Was der wiederbekehrte ihm selbst schuldig/sich in der wahrheit zu befestigen/und in dem wahren lebendigen glauben zu stehen. Gefahr der wiederbekehrten.
20. Schluß.

Hierauff folgt das Gebet eines gewesten abtrünnigen und nun wieder bußfertigen sünders.

Auß Taverniers Reisebuch von der strengigkeit der Armenier in wieder-aufnehmung der jenigen/ welche von dem glauben abgetreten waren.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-349023-p0100-1

Sm 1451 a
S

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-349023-p0102-3

B.I.G.
3/Color Black
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue
Centimetres
Inches
Farbkarte #13

her Unterricht
er Wiederkehr
Zu der
gelischen
hrheit/

Ff
2818 o

welche sich von der=
r Lehr/sonderlich dem
m verführen lassen/
und
ttes Geist wiederumb
gerühret werden.
n Gebet in solchem
zustand.
ffgesetzt von
M. E. F.

anckfurt/
Joh. David Zunners/
nn Dietrich Friedgen.
Christi 1684.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-349023-p0103-8